Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Dinstag den 28. August 1855.** **Nr. 398.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 27. August. Staatsschuldsch. $87\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$-pCt. Anleihe $101\frac{1}{2}$. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe 114. Bexbacher $158\frac{3}{4}$. Köln-Mindener $169\frac{1}{2}$. Freiburger 136. dito 122. Mecklenburger 66. Nordbahn $53\frac{1}{2}$. Oberschles. A. 221. B. $186\frac{1}{2}$. Oderberger $176\frac{1}{2}$. Rheinische $106\frac{1}{4}$. Metalliques $66\frac{3}{4}$. Loose — Wien 2 Monat 87. Fest.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 25. August. Der „Alexandre" bringt Briefe aus Konstantinopel vom 16. August und 1100 Kranke, die aus der Krim nach Frankreich zurückkehren. Die Feier des 15. August wurde in Konstantinopel mit vielem Pompe begangen. Die Gesandten von Sardinien und Griechenland wohnten derselben bei, Lord Stratford de Redcliffe war abwesend. — Laut Nachrichten aus Trapezunt vom 7. August waren die Russen nur noch 3 Marschstunden von Erzerum entfernt, wo bereits die Archive des englischen Konsulats eilends ausgeräumt worden waren. In Kars war am 28. Juli der Geist der Truppen noch vortrefflich. — Briefen von der unteren Donau zufolge machen die Russen starke Rekognoscirungen in der Richtung nach Kustendsche, wo, wie es heißt, ein Hafendamm gebaut werden sollte. Dieselben Berichte bestätigen die Nachricht, daß die Russen neuerdings wieder mehrere neue Schiffe in ihren Werften zu Nikolajew vom Stapel laufen ließen.

Eine zweite marseiller Depesche vom 25. August Abends bringt noch folgendes: Noch zwei türkische Bataillone unter einem General machten sich reisefertig zur Abfahrt nach Tripolis; auch zählte die Pforte auf die angebotene Mitwirkung des Bey von Tunis zur Wiederherstellung der Ruhe in Tripolitanien. Der größere Theil der tunesischen Reiterei wurde in Konstantinopel zur Ueberfahrt nach Kleinasien eingeschifft. Das erste türkische Kosaken-Regiment ging in Varna gleichfalls nach Kleinasien zu Schiffe. Die Russen haben die Engpässe von Soyhauts (?) passirt, die man türkischerseits unbesetzt gelassen hatte; ein Angriff auf Erzerum, dessen Festungswerke noch unvollendet sind, galt für unvermeidlich. Der Sultan hat endlich seine Genehmigung zum Abmarsche Omer Pascha's nach Kleinasien mit dem Kern seiner Truppen ertheilt, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung der Generale der Verbündeten. — In der Krim war man noch mit Aufstellung der 150 Mörser beschäftigt, mit denen Sebastopol beschossen werden soll. Die Russen haben die Besatzung des Platzes verdoppelt, die Gräben vermehrt und erweitert und sind zu einer verzweifelten Gegenwehr entschlossen. Die verbündeten Feldherren sind wegen dieser Garnison-Vermehrung jedoch keineswegs mit Besorgniß erfüllt, da sie um so unermeßlichere Resultate vom Bombardement auf die großen, in einem verhältnißmäßig engen Raume zusammengedrängten Menschenmassen erwarten. Die konstantinopeler Blätter bringen den Wortlaut der Proklamation des Generals Pelissier an die französische Armee, worin er derselben anzeigt, daß laut kaiserl. Dekrets die Zeit im Felde für die Truppen in der Krim doppelt gerechnet wird und daß die Pensionen vergrößert werden. — Die Beraubung der belgischen Brigg Rubis durch Seeräuber an der Sulina-Mündung bestätigt sich vollkommen.

Breslau, 27. August. [Zur Situation.] In Paris soll ein noch innigerer Anschluß Englands an Frankreich, gewissermaßen eine alliance perpetuelle zu Stande gebracht worden sein und in Folge dessen Oesterreich stärker bedrängt werden, in die Aktion einzutreten, eine Bedrängniß, welche ihm durch die projektirte Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an der Donau und die Vermehrung der Werbestationen an der lombardischen Grenze noch beängstigender gemacht werden soll.

Zugleich und in augenscheinlicher Verbindung mit diesem Gerücht verlautet von einer Modifikation des wiener Kabinets und einer besonderen Mission des Herrn v. Bach nach Paris.

Was an allen diesen Gerüchten Wahres sei, läßt sich für's Erste nicht entscheiden, obwohl sie ihre Motivirung in sich selbst tragen und andererseits die vielbesprochene österreichische Circular-Note deutlich genug beweist, daß man in Wien das Bedürfniß eines Rückhalts dringend empfindet.

Wir sind weit entfernt, uns der Verlegenheit Oesterreichs zu freuen, falls dieselbe aus jenen Verwickelungen, deren thatsächliche Existenz vorausgesetzt, entspringen sollte; wir können auch der Behauptung der Fr. P. Z. eine gewisse Begründung nicht absprechen, daß „der Krieg so lange fortdauern werde, als Deutschland sich nicht einmischt und daß, wenn man die Dinge gehen läßt, wie sie gehen, die Seemächte und Rußland über den Leichnam der Türkei sich die Hände reichen und daß der Schlüssel zu Europa und Asien künftig in den Tuilerien oder im Buckinghampalast verwahrt werden würde", aber wenn Oesterreich die Nothwendigkeit empfindet, im engen Anschluß mit Preußen und Deutschland zu handeln, so müßte es doch endlich aufhören, dieselben in eine Politik verwickeln zu wollen, deren Ziele entweder über die anerkannten Interessen Deutschlands hinausgehen oder deren Zweideutigkeit vor einem Bündniß zurückschreckt, aus welchem, wie die Erfahrung gelehrt hat, Konsequenzen gezogen werden, deren Eintritt der Absicht der Kontrahenten von vornherein entgegenstand.

Uebrigens versichert das C. B., daß man in Berlin Grund zu der Annahme habe, daß Oesterreich in der letzten Zeit sich Rußland mehr genähert habe, und daß die Verschiedenheit der Auffassung, welche sich rücksichtlich der Dezember-Allianz zwischen Paris und Wien in neuester Zeit geltend gemacht haben soll, für Oesterreich eine Veranlassung geworden sei, seine Beziehungen zu den älteren Bundesgenossen, Preußen und Rußland, zu erneuern und zu bekräftigen. Als einen mit den hierauf gerichteten Bemühungen des österreichischen Kabinets in Verbindung stehenden Umstand sieht man hier auch die unerwartet zeitig erfolgte Rückkehr des Grafen v. Arnim auf den wiener Gesandtschaftsposten an. Der Urlaub des Herrn v. Arnim endet eigentlich erst mit Ablauf dieses Monats.

Neben der großen europäischen Frage, welche ihre Proportionen je mehr und mehr vergrößern zu wollen scheint, schreitet auch die kirchliche in Vertiefung der Konflikte fort.

Die Unterdrückung des Tribunals der Rota in Madrid ist Thatsache geworden und es fragt sich nun, ob die Regierung, welche an Stelle derselben ein Tribunal von einheimischen Bischöfen setzen will, die erforderliche Zahl von sechs Theilnehmern finden wird.

Was die Schweiz betrifft, so soll die darauf bezügliche Allocution Ende September stattfinden; aber es läßt sich schon jetzt absehen, daß sie auf keinen günstigeren Boden fallen wird, als die vorausgegangene in Piemont und Spanien fand. Die Lage der dortigen kirchlichen Angelegenheit ist nach Angabe der D. A. Z. folgende:

Der päpstliche Nuntius hat dem Bundesrathe gegenüber bereits gegen a) das oft erwähnte konfessionelle Gesetz St. Gallens, b) gegen die neue Civilehe in Tessin, c) gegen das die gemischten Ehen betreffende Gesetz Graubündtens, d) gegen das neue kirchlich-politische Gesetz Tessins (dieses entlockte ihm allein fünf Noten) protestirt. Der Kanton Tessin, der den Geistlichen in seiner neuen Verfassung das politische Stimmrecht genommen und sie hiermit ganz auf ihr religiöses Gebiet verwiesen hat, beschloß, daß die Geistlichen von ihren Stellen durch die Gemeinden abberufen werden können, daß sie alle staatlichen Verordnungen auf der Kanzel ohne Widerspruch und „ohne Kommentar" abzulesen haben, daß dagegen alle päpstlichen und bischöflichen Erlasse vorher der Genehmigung der Regierung vorzulegen seien. Das Gesetz verräth, daß hier dem Staate eine streitende Kirche gegenübersteht. Ob man klug verfährt, ist eine Frage, die verneint werden muß. Man sehe nur, wie das in seiner Mehrheit katholische und zwar gut katholische St. Gallen im Vetosturm gestimmt hat. Uebrigens ist der Hauptkampf daselbst im Oktober auszukämpfen, wo die Revision der Verfassung an die Hand genommen werden soll. Es werden dann nicht nur einzelne Bestimmungen, die mit der neuen Bundesverfassung etwa noch im Widerspruche stehen, verändert, sondern es soll die konfessionelle Trennung in Schule ꝛc. aufgehoben werden. In St. Gallen war nämlich das Schulwesen bis jetzt nicht Sache des Gesammtkantons, sondern der Konfessionen. Der große Rath theilte sich zu diesem Behufe in ein katholisches und in ein protestantisches Großrathskollegium. Um das Bild der kirchlichen Händel zu vollenden, ist noch zu bemerken, daß Tessin und ein Theil Graubündtens von den Kirchenfürsten in Mailand und Como abhängen und sich nun von diesen freimachen wollen, was neue Verwickelungen mit Oesterreich hervorrufen dürfte.

Vom Kriegsschauplatze.

[Ueber die Armee in Asien] wird der pariser „Presse" geschrieben: „Der Ober-Befehlshaber der asiatischen Armee ist in Kars mit 12,000 Mann, Lebensmitteln für höchstens 3 Wochen und etwas Kavallerie eingeschlossen, deren Pferde man wird verspeisen müssen, wenn die Belagerung fortdauert, da die Russen sämmtliche Gerstemagazine weggenommen haben. Die Stadt ist von allem Verkehr abgeschnitten, und nur unter unzähligen Gefahren gelingt es einigen Kurieren, auf unwegsamen Pfaden nach Erzerum zu gelangen. Ein Brief von Williams Pascha ist im türkischen Kriegsministerium eingetroffen. Der General beklagt sich bitter, daß man ihn im Stiche gelassen, und kündigt an, daß er sich zum Rückzuge gezwungen sehe, wenn nicht bald eine starke Division eintreffe. Der Stadt fehlt es nicht an Munition, und der Geist der Truppen ist gut. Im äußersten Falle will der General die Festungswerke zerstören und sich ins Gebirge zurückziehen. Der Muschir hat seinen Kollegen in Batum, Mustapha Pascha, gebeten, eine Diversion gegen Ardahan zu machen. Mustapha Pascha, der 12 bis 15,000 Mann zur Verfügung hat, soll jedoch geantwortet haben, er könne sich selbst nicht rühren, da er durch ein russisches Korps beunruhigt werde. Man weiß aber außer zwei oder drei Bataillonen, die in Ardahan stehen, von keinem russischen Korps auf der Straße von Kars nach Batum. Mustapha Pascha scheint sich übrigens selber nicht für schuldlos zu halten, denn er hat sich in Konstantinopel entschuldigen lassen. In Erzerum war die Besorgniß am 3. August groß. Ein Theil der Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Die von Calandrelli mit Talent errichteten Festungswerke sind nicht alle armirt. Man hat zwar Pulver, doch keine Kugeln. Calandrelli ließ Steinkugeln verfertigen und suchte den Geist der Truppen durch seine Thätigkeit zu heben. Herr Longworth ist von seiner Exkursion nach dem Kuban in Trapezunt eingetroffen."

— In Trapezunt waren am 5ten zwei Jawer (Ordonnanzoffiziere) vom anatolischen Heere mit Nachrichten eingetroffen, aus welchen man schließt, daß die Belagerten fortwährend guten Muthes waren und an nichts weniger als an Räumung oder Uebergabe des Platzes dachten. Man berichtet noch von Erzerum, daß Hafis Pascha endlich mit etwa 10,000 Baschibozuks daselbst angekommen war. Von der Instradirung dieser Miliz zum Entsatze von Kars war übrigens keine Rede; übrigens hatte der am 5ten von Stambul angekommene Dampfer eine Summe von 7 Millionen Piaster für das anatolische Heer gebracht.

∗ Der „Russ. Inv." berichtet über zwei gelungene Streifzüge, welche die Korps des Generalmajor Baklanow und Obersten Kamkow vom 3. bis 9. Juli ausführten, um Kars von seinen Verproviantirungsgebieten abzusperren. Letzteres drang bis in die wenig bekannten Theile des ghelschen Sandschak ein, nöthigte die in dieser Richtung heranziehenden feindlichen Transporte sich zu zerstreuen und hemmte jede Bewegung auf der Straße von Ghel, welche für die anatolische Armee besonders wichtig ist.

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Der Militär-General-Gouverneur in Petersburg macht bekannt: „Am 4. Aug. gegen Mittag gingen 6 unserer Kanonenboote von der Abtheilung des Contreadmiral Moffet über den Tolbuchin-Leuchtthurm hinaus, um den Feind zu rekognosziren, der ihnen eine Schraubenfregatte und zwei schwimmende Dampfbatterien entgegenschickte, während drei Schrauben-Linienschiffe heizten. Nachdem der Contreadmiral Moffet sie bis auf einen weitgehenden Kanonenschuß hatte herankommen lassen, zog er sich feuernd unter den Schutz unserer Festungswerke zurück. So viel man bemerken konnte, erhielt eines der feindlichen Dampfschiffe drei Kugeln, von unsern Kanonenbooten dagegen wurde keines getroffen. Noch ehe die feindlichen Schiffe in den Bereich unserer Festungskanonen gekommen waren, wandten sie und stießen wieder zu ihrer Flotte, auf welcher übrigens sonst keine Bewegung weiter beobachtet wurde.

Im Laufe des 5. August behielt die feindliche Flotte ihre Stellung bei. Abends kam seewärts her ein englischer Zweidecker unter Contreadmirals-Flagge an und stieß zur Escadre.

Im Laufe des 6. August kamen keine Bewegungen auf der feindlichen Flotte vor. Von den Dampfschiffen ging eines unter Contreadmirals-Flagge in See."

Aus Faröſund (schwed. Insel Gothland) schreibt man dem „Aftonbladet" vom 14. August: Am 10. d. Mts. fand vor Riga ein Kampf zwischen zwei englischen Kriegsschiffen und russischen Kanonenbooten statt. Gegen das Linienschiff „Hawke", Kapitän Ommaney (60 Kanonen) und die Korvette „Desperate", Kommander White (8 Kanonen) rückten von Riga 17 russische Kanonenboote, von Dampf- und Ruderschiffen bugsirt, aus, und der Kampf währte an dem Morgen des gedachten Tages 2 Stunden lang. Ein Mann auf dem Linienschiffe wurde verwundet und einige leicht blessirt, aber der „Desperate" bekam 5 oder 6 Kugeln in die Schraube. Als die Engländer am Nachmittage den Kampf fortsetzen wollten, fanden sie nur 12 russische Kanonenboote vor sich, welche jedoch diesmal eine so vorsichtige Position unter dem Lande eingenommen hatten, daß sie nicht getroffen werden konnten, weshalb die Engländer ihr Feuer auf die Festungswerke von Riga richteten. Die Dampfkorvette „Desperate" traf am 13. August in Farösund ein. — Seitdem ist auch das Linienschiff „Hawke" ebendaselbst eingelaufen, um reparirt zu werden. — Aus Uleaborg wird berichtet, daß sich feindliche Fahrzeuge gezeigt haben. Sie waren beschäftigt, das Fahrwasser zu peilen, aber verbrannten auch, wo sich die Gelegenheit bot, kleinere Küstenfahrzeuge, und legten Hand an Alles, was ihnen in den Weg kam und ihnen von irgend einem Nutzen zu sein schien. — Aus Windau wird in Privatbriefen über eine (bereits früher von uns gemeldete) Landung der Engländer berichtet, nachdem man vorher einige Bomben in die Stadt geworfen und ein Zollhaus angesteckt hatte. Es wird dabei bemerkt, daß, seit die Parlamentärflagge nicht mehr angenommen wird, den Engländern nichts anders übrig bleibt, als Magazine, Schiffe u. s. w. zu zerstören, ohne Rücksicht darauf, ob auch Privateigenthum dabei angegriffen wird; vorher pflegte man, im Falle es sich bei angestellter Parlamentirung gezeigt hatte, daß keine russischen Truppen am Orte gefunden wurden, eine Landung zu bewerkstelligen und die Zerstörungsarbeit dann so zu betreiben, daß dadurch den Privaten ein möglichst geringer Schaden zugefügt wurde. — Nach einem in Pitea (schwedisch) angekommenen Berichte aus Haparanda, datirt vom 2. August, wird gemeldet, daß die früher erwähnten 70—80 M. von dem kürzlich in Finnland ausgehobenen Scharfschützen-Bataillon jetzt in Tornea angekommen sind und sich mit Aufführung von Batterien am dortigen finnischen Flußufer beschäftigen, um die Engländer an einer Landung in Tornea zu hindern. Es werden noch 300 Mann als Verstärkung erwartet. Im Dorfe Simo, $4\frac{1}{3}$ Meilen von Haparanda, sind die Engländer gelandet und haben einen neuen Schooner, welcher im Bau begriffen auf dem Stapel stand, sowie einige Magazine mit Salz u. s. w. angezündet. Aehnliche Berichte liegen aus Enskär, Nykarleby, Borga, Jakobstad, Wasa, Raumo ꝛc. vor. — Die durch die englische Korvette „Archer" angestellten Versuche, das neulich auf Faludden gestrandete engl. Transportdampfschiff „Cottingham" abzubringen, scheinen den neuesten Nachrichten aus Farösund zufolge mißlungen zu sein. Alle auf dem verunglückten Schiffe befindlich gewesenen Kranken (amputirte Soldaten, sowie andere Invaliden und Lungenkranke von der Flotte) sind übrigens ans Land befördert worden und werden dort sorgsam verpflegt. — Wie in der letzten Zeit aus Schweden, so wird jetzt auch aus Finnland eine Reihe von bedeutenden Waldbränden, die im Monat Juli stattgefunden haben, gemeldet.

Preußen.

m **Berlin,** 26. Aug. Die hier, namentlich durch pariser Briefe, verbreiteten Nachrichten über eine angebliche spezifische Aenderung der österreichischen Politik, welche zugleich mit einer in Wien sich vorbereitenden Ministerkrisis in Verbindung gesetzt wird, haben ohne Zweifel in nichts Anderem, als in dem von Neuem wankend gewordenen Verhältniß zwischen Oesterreich und Frankreich, ihren Anhalt. Dies Verhältniß geht jedenfalls jetzt seiner definitiven Auseinandersetzung entgegen, die in dem Maße entschieden und unzweifelhaft ausfallen muß, als das Verhältniß zwischen England und Frankreich jetzt allem Anschein nach eine feste und dauerhafte Bekräftigung empfangen hat. Man weiß aber hier nur zu genau, daß die österreichische Politik sich nie unbedingt in das russische Lager hinübertreiben lassen wird, als daß man den darüber umlaufenden Gerüchten irgend einen positiven Anhalt zugestehen sollte. Der diplomatische Eiertanz, den Oesterreich und Frankreich in ihren Gegeneinanderbewegungen in der letzten Zeit aufgeführt haben, konnte freilich nicht lange die Situation binden. Die Thatsachen drängen sich mit einer unabweislichen Gewalt dazwischen, und namentlich giebt es einen Punkt, auf dem die Stellung Oesterreichs alle ihre bisherigen künstlichen Schleier und Verkleidungen nothwendig fallen lassen muß. Dieser Punkt ist die bevorstehende Verlegung des Kriegsschauplatzes an die Donau, die im Rath der kriegsführenden Mächte eine beschlossene Sache zu sein scheint. Durch das Aufschlagen des Kriegstheaters an den Grenzen Oesterreichs würde es an den Tag kommen müssen, ob dem Dezember-Vertrag der Boden gänzlich ausgeschlagen worden ist, oder ob der westmächtliche Anstrich, den sich Oesterreich unter allen Umständen zu erhalten bemüht sein wird, noch zu einer kriegerischen Kooperation mit England und Frankreich hinüberzuführen vermag. Oesterreich geht somit jedenfalls einem bedenklichen Wendepunkt entgegen, und in dieser zweifelhaften und schiefen Lage, in der es sich schon befindet, nehmen sich gerade aus seinem Munde die Ermahnungen zu einer thatkräftigen Einheit Deutschlands, und der Versuch mit den viribus unitis nationale Experimente zu machen, um so wunderlicher aus.

Je mehr sich die österreichischen Verlegenheiten neuerdings zu häufen scheinen, um so sicherer glaubt man hier noch auf entgegenkommende Schritte Oesterreichs zur Herbeiführung einer Verständigung mit Preußen rechnen zu können. Die letzten zwischen Oesterreich und Preußen hin und hergegangen Depeschen können nur als der Beginn neuer Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Großmächten angesehen werden. Zu diesem Zweck ist auch die vorzeitige Rückkehr des preußischen Gesandten, Grafen Arnim, von seiner Urlaubsreise nach Wien erfolgt. Auch der hiesige österreichische Gesandte, Graf Esterhazy, wird in diesen Tagen hier aus Wien zurückerwartet, obwohl man gleichzeitig vernimmt, daß derselbe nur einige Zeit hier verweilen und nach einigen hier abgehaltenen Besprechungen sich wieder nach Wien zurückbegeben werde. Eine Ministerkrisis in Wien, die vor der Hand nur eine französische Börsennachricht ist, könnte, insofern sie vornehmlich auf den Minister des Auswärtigen, Grafen Buol, bezogen wird, auch für die erneuerten Verhandlungen mit Preußen gewisse persönliche Erleichterungen darbieten. Denn in den unterrichteten Kreisen der preußischen Politik ist es wohl bekannt, daß die Schwierigkeiten, welche sich bisher einer Einigung zwischen Oesterreich und Preußen entgegengestellt, auch

von sehr spezifischen persönlichen Elementen getragen worden sind. Das Hauptstreben Oesterreichs ist aber in diesem Augenblick darauf gerichtet, neue Friedenskonferenzen zu Stande zu bringen, und darin ein Gegenmittel zu finden, durch welches sowohl die Verlegung des Krieges an die Donauufer, als auch die beabsichtigte Bildung einer französischen Alpen-Armee — zwei für Oesterreich gleich gefährliche Eventualitäten — noch vermieden werden könnten. Der Eröffnung neuer Konferenzen würde aber diesmal die Einigung Oesterreichs mit Preußen und Deutschland nothwendig vorausgehn müssen!

⊙ **Berlin,** 26. August. Von großer Wichtigkeit für die österreichische Politik scheint es zu sein, Preußen dahin zu vermögen, daß es seine jetzige Stellung aufgiebt. Nachdem es vergeblich war, ihre Ansichten auf dem Bundestage und durch die letzte Circularnote zur Geltung zu bringen, versucht es die österreichische Politik auf dem Gebiete der Presse, Preußen zu überzeugen, daß nur Rettung für dasselbe vorhanden sei, wenn es sich zu einer anderen Politik bequeme. In einem übereinstimmenden Tone suchen die österreichischen Blätter nachzuweisen, daß Preußens jetzige Stellung eine unhaltbare, weil es eine „abwartende" sei. Sie prophezeien Preußen, daß sich die Verhältnisse ändern werden, und daß es dann zu anderer Politik und zu aktiver Mitwirkung in der orientalischen Frage übergehen müsse. — Man irrt sich jedoch in Wien, wenn man die preußische Politik für eine abwartende hält. Preußen wartet nicht ab, welchen Weg es einzuschlagen habe, es hat vielmehr seine und Deutschlands Interessen abgewogen, und diesen angemessen eine Politik eingeschlagen, welche durch den Bundesbeschluß vom 26. v. M. ihre volle Billigung von Seiten der übrigen deutschen Regierungen erfahren hat. Sollten sich die Verhältnisse ändern, so wird Preußen doch nicht von dieser Grundlage seiner Politik abweichen, es wird immer erst fragen, was alsdann sein und Deutschlands wahres Wohl erheischt. Die wiener Presse verlangt eine aktive Mitwirkung Preußens, sie sollte aber nicht vergessen, daß Oesterreich der orientalischen Frage viel näher steht, als Preußen, daß es sein Heer, trotz der großen Verheißungen im Dezember-Vertrage demobilisirt hat, während Preußen in kriegsbereitschafter Stellung dem Gang der Begebenheiten folgt, gerüstet dasteht und von den Verhältnissen nicht überrascht werden kann.

Der französische Gesandte, de Moustier, befindet sich zur Zeit auf Urlaub. Eine kecke und Preußen feindliche Zeitungs-Polemik folgert daraus, daß das französische Kabinet unzufrieden mit dem Auftreten des Herrn de Moustier sei, ihn durch eine andere Persönlichkeit ersetzen wolle und nennt den Herrn Barrot als seinen Nachfolger. Man weiß bis jetzt hier nichts von einem derartigen Wechsel. Sollte aber Herr de Moustier in der That abberufen werden, so darf man wohl die Erwartung hegen, daß das französische Kabinet, nach dem diplomatischen Brauch eine nicht minder angenehme Persönlichkeit hierher senden wird, als die des Herrn de Moustier, der sich durch seine Besonnenheit, feinen Takt und außerordentliche Bildung die Achtung hier in hohem Maße erworben hat. — Gestern ist das von einem Frauen-Verein beschaffte Kriegsschiff „Frauengabe" zu Wolgast von Stapel gelassen worden. An der deshalb veranstalteten Feierlichkeit hat sich auch der Admiral der preußischen Flotte, Prinz Adalbert, betheiligt, welcher sich zu diesem Zweck nach Wolgast begeben hat. — Die in verschiedenen größeren und gewerbthätigeren Städten Preußens eingerichteten Bank-Kommanditen haben nach den bisher gemachten Erfahrungen dem Handelsstande bedeutende Vortheile und Erleichterungen dargeboten, was am deutlichsten daraus zu sehen ist, daß der Umfang der Geschäfte dieser Institute von Monat zu Monat zunimmt.

Berlin, 25. August. [Hof- und Personal-Nachrichten. — Zur Tages-Chronik.] Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen stattete gestern dem erkrankten General-Lieutenant v. Möllendorff in dessen Wohnung einen Besuch ab. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl kehrte vorgestern Mittag von Höchseinem bei Bernau gelegenen Jagdrevier nach Berlin zurück. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande hat sich gestern bei Ihren Majestäten und den Mitgliedern des königl. Hauses verabschiedet und noch Abends die Reise nach Schloß Muskau angetreten. Se. königl. Hoheit wird, so weit bis jetzt bestimmt, bis zum 30. d. Mts. daselbst Höchstseinen Aufenthalt nehmen, alsdann hierher zurückkehren, aber sofort nach dem Haag weiterreisen. Mitte September will der Prinz Friedrich königliche Hoheit wieder aus dem Haag in Berlin eintreffen, nach kurzem Verweilen aber nach St. Petersburg abreisen, um vom Kaiserhofe seine erlauchte Gemahlin und Prinzessin Tochter Marie abzuholen und nach Berlin zurückzugeleiten. — Heute Früh sind sämmtliche Truppen des Gardekorps, die am Manöver Theil nehmen, nämlich die Garde-Infanterie, die Garde-Kavallerie, von der Garde-Artillerie die 1ste 12pfündige, die 3te 12pfündige, die 1ste 6pfündige, die 4te 6pfündige, die 2te reitende und die 3te reitende Garde-Batterie, so wie die Pion.-Abtheilung in Kantonnirungen außerhalb Berlins zwischen Potsdam und Trebbin abgerückt. Sonntag ist Ruhetag für die Truppen, am Montag das erste Feldmanöver und Bivouak. Am Dinstage nach dem Manöver rücken die Truppen wieder in die Kantonnements. Am Mittwoch ist Ruhetag, Donnerstag und Freitag Manöver, dazwischen wieder Bivouak. Noch am Freitage oder am Sonnabend werden die Truppen in ihre Garnisonen zurückkehren. — Der Baron v. Werthern, preußischer Gesandter am petersburger Hofe, kehrt in diesen Tagen nach Petersburg zurück. — Der General-Intendant der königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen, ist von seinem Urlaube wieder hier eingetroffen. — Der Geh. Ober-Finanzrath von Viebahn, welcher bekanntlich Preußen als königlicher Kommissarius bei der pariser Industrie-Ausstellung vertritt und jetzt herkommen wollte, bleibt, höherm Wunsche zufolge, bis zum Schlusse der erwähnten Ausstellung in Paris. — Der berühmte Anatom und Physiolog, Professor Johannes Müller, hat jetzt eine wissenschaftliche Reise nach Norwegen angetreten, wo derselbe bis zum Beginn der Vorlesungen an hiesiger Universität zu naturwissenschaftlichen Forschungen zubringen will. (Zeit.)

Se. königliche Hoheit, der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Wolgast von hier abgereist, woselbst heute die Einweihung des preuß. Kriegsschiffes „Frauengabe" stattfindet. — Se. k. H. der Prinz Nikolaus August von Schweden, Herzog von Darlekalien, reist — wie die Flensburger Ztg. berichtet — gegenwärtig in Deutschland im strengsten Incognito unter dem Namen eines Herrn Dahlskjöld. — Se. Durchlaucht der kaiserlich österreichische Feldmarschall Fürst Windischgrätz trifft, wie wir hören, auf spezielle Einladung Sr. Majestät des Königs heute hier ein, um den Herbst-Manövern des Garde-Korps beizuwohnen. Die zu diesem Zweck hier anwesenden königlich niederländischen Offiziere sind: der Oberst Scheltus vom Grenadier- und Jäger-Regiment, der Oberst-Lieutenant Wilbrenning vom 4. Dragoner-Regiment, der Major v. Pestel vom Feld-Artillerie-Regiment, und Premieur-Lieut. Baron v. Amerungen, Ordonnanz-Offizier Sr. Maj. des Königs der Niederlande. — Sr. Maj. Fregatte „Thetis", geführt von Sr. Durchl. dem Prinzen von Hessen-Philippsthal, liegt seit einigen Tagen auf der kopenhagener Rhede. (N. Pr. Z.)

— Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. August d. J. bestimmt, daß das 1. Husarenregiment (1. Leib-Husaren-Regiment) künftig für den Stab und eine Eskadron Danzig, für eine Eskadron Elbing und für zwei Eskadronen Pr. Stargardt, und das 8. Ulanen-Regiment für den Stab und eine Eskadron Riesenburg, und für je eine Eskadron die Städte Rosenberg, Saalfeld und Deutsch-Eylau als Garnisonen erhalten und daß die hiernach erforderlichen Veränderungen der bisherigen Standquartiere nach Beendigug der diesjährigen Herbstübungen zur Ausführung kommen sollen.

— In Cottbus wird die Erweiterung des dort befindlichen Garde-Landwehr-Zeughauses und die Erbauung eines Heergerätheschuppens beabsichtigt, und haben die betreffenden Arbeiten dazu bereits begonnen. — Durch das große Friedrichs-Waisenhaus werden zur Zeit 391 Kinder verpflegt und 1533 andere sind in Kost gegeben. — Die im vorigen Monate in Folge wolkenbruchartigen Regens entstandenen Ueberfluthungen der Bode, Holtzemme und Ilse haben vorzugsweise in den Kreisen Halberstadt und Oschersleben umfangreichere Verluste herbeigeführt. In dem ersteren werden dieselben auf etwa 50,000 Thlr., in dem letzteren auf noch höher veranschlagt. Mehrere Ortschaften wurden zum Theil unter Wasser gesetzt. In Derenburg und Osterwieck sind zwei massive Brücken fast gänzlich zerstört worden, deren jede mit einem Kostenaufwande von ungefähr 3000 Thlr. erbaut worden. Die Ueberfluthungen der Aller im Kreise Gardelegen und der Jetze und Dumme im Kreise Salzwedel sind dagegen minder erheblich gewesen. — Zwischen Frankfurt und Müllrose, welches am Friedrich-Wilhelms-Kanal liegt, ist der Bau der Chaussee vollendet und ist dieselbe seit der Mitte vorigen Monats dem Verkehr übergeben und mit der Erhebung des Wegegeldes begonnen. — Die zu Burg von dem Elisabet-Frauen-Verein gegründete Kleinkinder-Bewahranstalt erfreut sich, diesfälligen Berichten zufolge, eines gedeihlichen Fortschritts. Dieselbe ist im vergangenen Jahre von 6392 Kindern (1490 mehr gegen das Jahr 1853) besucht worden. Die Einnahmen der Anstalt betrugen an 240 Thlr., und stellen sich danach die Kosten für ein Kind täglich auf 1 Sgr. 1⅓ Pf. — In Prenzlau, der Hauptstadt der Uckermark, ist der Bau eines neuen Gerichtshauses, dem Landhause gegenüber, in Angriff genommen, welches der freundlichen Stadt zur Zierde zu gereichen verspricht. — Ein höchst betrübliches Zeichen außerordentlicher Rohheit wird aus dem Regierungs-Bezirk Potsdam gemeldet. Hier sind auf dem Wege von Golzow nach Müggenburg auf dem Territorium des von Rochowschen Guts Golzow durch ruchlose Hand 326 Stück veredelte junge Obstbäume umgebrochen worden, welche erst vor 2 Jahren daselbst angepflanzt waren. Ungeachtet der ausgesetzten Prämie ist es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen. Dagegen sind als Verüber eines Forstfrevels, durch welchen 200 junge Alleebäume in dem Forstreviere Wiesenburg vernichtet wurden, mehrere als Wilddiebe bekannte Subjekte entdeckt worden. (P. C.)

Wie wir vernehmen, dürfte die endliche Entscheidung über die Einführung einer allgemeinen Liturgie in den einzelnen Orten der Monarchie und die Einführung selbst in kürzester Frist erfolgen. Das Interesse, welches höchsten Ortes diesem Gegenstande zugewandt wird, ist bekannt. — Man glaubt in dem bevorstehenden Winter die Einführung durchweg zu bewerkstelligen. — Die Prinzen Albert und Georg de Belmont sind von Malta hier angekommen und werden einige Tage hier verweilen. — Der königliche Geh. Legationsrath v. Salviati ist aus Weimar hier eingetroffen. — Aus Konstantinopel sollen Berichte des Legations-Sekretärs Eichmann eingelaufen sein, aus welchen erhellt, daß die Pforte sich bereit erklärt hat, wegen der Mißhandlung eines unter dem Schutz der preuß. Gesandtschaft stehenden Fremden die umfassendste Genugthuung zu gewähren. — Unsere Regierung hat dem neu ernannten königl. schwedischen Consul zu Swinemünde, Chr. Rose, das Exequatur ertheilt; den bisherigen Vice-Consul Beckmann hat die schwed. Regierug seiner Funktionen enthoben. (C. B.)

Köln, 23. August. Hier wird eine Abstimmung des Gemeinderathes lebhaft besprochen. Die Aufmerksamkeit, welche sie erregt, veranlaßt mich, etwas Näheres der „Elberf. Ztg." darüber mitzutheilen. Der hiesige „Marien-Verein" hatte sich unter Anderm auch die Aufgabe gestellt, zur Erinnerung an die Definition des Dogma von der unbefleckten Empfängniß der heil. Maria ein Monument auf einem öffentlichen Markte der Stadt zu errichten und zu diesem Zwecke an den kölner Gemeinderath die Bitte gerichtet, dem Vereine einen Raum auf dem Altmarkt zur Herstellung einer Mariensäule zu bewilligen. In der Sitzung des Gemeinderaths am 9. August kam der Antrag zur Berathung; Verhandlungen und Abstimmungen über denselben geschah mit Ausschluß der Oeffentlichkeit. Außer dem Herrn Bürgermeister Stupp waren 19 Mitglieder gegenwärtig, und unter ihnen 3, welche der evangelischen Konfession angehören. Die Mehrzahl der Redner sprach gegen die Bewilligung, und bei der Abstimmung ward sie auch mit 14 Stimmen gegen 5 dem Verein versagt.

Der Herzog von Montpensier, unter dem Namen eines Grafen von Villamanaique reisend, kam gestern in Begleitung eines Grafen de Latena von Mainz hier an und setzte die Reise nach Spaa heute fort.

Oesterreich.

Wien, 23. Aug. Die Verlegung des Kriegsschauplatzes an die Donau nimmt, wie es scheint, unter den verschiedenen Fragen, welche die orientalischen Verwickelungen Oesterreich so nahe legen, in diesem Augenblick die erste Stelle ein. Herr v. Bourqueney soll neuerdings erklärt haben, daß Oesterreich es ganz in der Hand habe, durch eine Verwirklichung der Cooperation, die es vertragsmäßig übernommen habe, die Expedition, wenn sie strategisch geboten erscheine, seinen Wünschen und Interessen entsprechend sich gestalten zu lassen. Die Expedition selbst scheint eine beschlossene Sache zu sein. Neben den täglichen Konferenzen zwischen dem Grafen Buol und den Gesandten Frankreichs und der Pforte findet ein sehr lebhafter Depeschenwechsel mit Paris statt. In den letzten Tagen war wieder von der bevorstehenden Ankunft des General Letang aus Paris die Rede. Ich höre aber mit Bestimmtheit, daß daran für die nächste Zeit nicht zu denken ist. — Graf v. Bissingen, der in der künftigen Woche mit dem Erzherzog Karl Ludwig nach Tyrol geht, um die Uebergabe der Statthaltereigeschäfte zu leiten, hat für die hohe Stellung, die ihm in Venedig ertheilt ist, seine besondern Instruktionen aus dem Munde des Kaisers erhalten. Es soll die Absicht des Monarchen sein, die Landesvertretung in Italien innerhalb der Grenzen, welche ihnen vorgezeichnet sind, zu lebendigen Organismen auszubilden, da man sich nicht verhehlt, daß in der Gestalt, die sie vor ihrer Auflösung im Jahre 1848 hatten, eine bedeutende Wirksamkeit von ihnen nicht zu erwarten steht. (B. B. Z.)

♈ **Wien,** 26. August. Vor wenigen Tagen verlautete, daß das berliner Kabinet bereits eine Antwort auf die letzte an die deutschen Kabinete gerichtete Mittheilung nach Wien abgehen ließ, und man bemerkte hierzu, daß der Inhalt der Antwort mit Bezug auf die Beweisführung des wiener Kabinets ablehnend gelautet habe. Mit aller Bestimmtheit ist es uns gestattet, die Richtigkeit dieser Angabe in Abrede zu stellen. Eine Note des preußischen Ministerpräsidenten ist dem Grafen Buol nicht übergeben worden. Hierzu fehlte auch der erforderliche Anlaß; denn, wie bekannt, war die letzte österreichische Note keineswegs direkt an die preußische Regierung, sondern an die deutschen Bundesregierungen gerichtet, und der ersteren wurde nur nachträglich eine Abschrift der Circulardepesche zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Es konnte mithin für das berliner Kabinet in dieser Hinsicht keine Veranlassung vorhanden sein, sich über die in Frage stehende Beweisführung des wiener Kabinets in eine besondere schriftliche Diskussion einzulassen. Wahrscheinlich ist es übrigens allerdings, daß der preußische Gesandte, Graf Arnim, in Folge der erwähnten Circulardepesche mit neuen Instruktionen versehen wurde, und dieser mit dem Grafen Buol hierüber eine Besprechung abhielt. (Diese Annahme ist, wie unseren Lesern bekannt, richtig. D. Red.) — Von unserem Gesandten in Paris, Baron Hübner, sollen vorgestern sehr wichtige Depeschen eingetroffen sein, welche nähere Mittheilungen über die Vorgänge in den Tuilerien enthalten sollen. Es dürfte auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Anwesenheit der Königin Viktoria in Paris Veranlassung zu weiteren Schritten in Bezug auf die Kräftigung der Allianz geben wird und es ist gewiß, daß Lord Clarendon und Graf Walewski täglich wichtige Konferenzen abhalten, die von großem Einfluß für die Weitergestaltung der politischen Verhältnisse werden dürften. Man erzählte sich gestern auch, daß aus Paris eine telegraphische Depesche eingetroffen sei, welche meldete, daß auch Baron Hübner in den letzten Tagen an einer Besprechung Theil genommen, welche bei dem Grafen Walewski mit Lord Clarendon abgehalten wurde. Dies würde darauf hindeuten, daß die Westmächte neuerdings Versuche machen, Oesterreich in das Interesse ihrer Politik zu ziehen und die Beziehungen mit Oesterreich in einer der Allianz vom 2. Dezember entsprechenden Weise zu regeln. — Wie wir vernehmen, ist der Hauptzweck der Reise des Erzherzogs Ferdinand Max, welcher mit seinem Geschwader am 22. in Toulon eingetroffen, vor Allem darauf gerichtet, sich in Toulon und Marseille von den neuesten Fortschritten in der Marine zu überzeugen und alle darauf bezüglichen Etablissements in Augenschein zu nehmen. Wie wir weiter vernehmen, wird sodann Ende der kommenden Woche der Erzherzog in Paris eintreffen und daselbst einige Tage verweilen.

* **Wien,** 26. August. Gestern ereignete sich in der Residenz ein ziemlich arger Skandal. Der „große Humorist" Saphir, welcher vor Kurzem von der pariser Ausstellung nach Wien zurückgekehrt war, spazirte um die Mittagsstunde durch eine vom Stephansplatze seitwärts führende Straße, als er plötzlich von einem jungen Manne angehalten und sehr derb durchgeprügelt wurde. Man kann sich die Ueberraschung dieses Mannes vorstellen. Es ist uns die Veranlassung dieses sehr beklagenswerthen Exzesses nicht bekannt, doch haben wir Grund zu der Annahme, daß das bemerkte argumentum ad hominem mit jener Verdächtigung zusammenhängt, die Saphir gegen einen der geachtetsten Komponisten Wiens in einem seiner pariser Briefe ausgesprochen. Entschuldigen läßt sich solch ein Akt der Genugthuung in keinem Falle; doch wer Saphir kennt, wird wissen, daß solch eine Insulte ihm in der öffentlichen Meinung nicht mehr schaden kann.

Schweiz.

Bern, 22. August. Se. Majestät der König von Würtemberg bereist unter dem Inkognito eines Grafen v. Teck die Schweiz und wird sich vorerst über Zürich, Luzern und Bern nach Interlaken begeben. — Die Regierung von St. Gallen hat das konfessionelle Gesetz vom 16. Juni in Kraft erklärt, und ein bischöfliches Gesuch, den Vollzug desselben zu sistiren, ablehnend beschieden. — Abermals wird von Paris aus eine Reise Mazzinis nach der Schweiz gemeldet. Es seien, sagt man, strenge Befehle gegeben, den Eintritt Mazzinis in die Schweiz zu hindern. Derselbe wolle eine republikanische Bewegung in Italien veranlassen, sagt man. (O. P. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 24. August. Der gestrige Festball, den die Stadt Paris der Königin Victoria im Stadthause gab, übertraf nach der Versicherung des Moniteur alles bisher Gesehene an Schönheit und Pracht. Die ganze Straße Rivoli und ein Theil der Quais waren beleuchtet und mit Fahnen geschmückt. Den Stadthaus-Platz zierten venetianische Masten mit wehenden Bannern und große Pyramiden von farbigen Gläsern. Die Vorderseite des Gebäudes war mit Trophäen, Wappenschildern und Fahnen dekorirt, so wie aufs prachtvollste beleuchtet. Vor dem Ehren-Eingange hatte man ein elegantes Zelt errichtet, das einzig den Majestäten, den Prinzen und ihrem Gefolge als Durchgang diente. Der erste Vorplatz war reich mit Teppichen ausgeschlagen und durchaus mit Blumen verziert. Im Hintergrunde harrten zwei durch die Falten der Behänge versteckte Orchester, um bei Ankunft der Majestäten die englische National-Melodie und Gounod's Marsch; „Es lebe der Kaiser!" zu spielen. Der große Hof Ludwigs XIV. bot einen bezaubernden Anblick. Im Hintergrunde hatte man eine Treppe mit doppeltem Geländer aufgeführt, die auf einem großen Bassin ruhte, in dessen Mitte sich neben einander die zwei Bildsäulen Frankreichs und Englands erhoben. Zwei andere halb liegende Bildsäulen, die aus ihrer Krystall-Urne Wasserstrahlen ergossen, stellten die Seine und die Themse dar; Tritonen und Genien bargen sich unter Grotten und spielten im Wasser und in den Blumen. Längs der ganzen Traufrinne lief eine Blumen-Gallerie. Das Gewölbe ward durch Rosasammt mit Gold gebildet, und von der Mitte der Decke senkte sich ein Kronleuchter mit 500 Wachskerzen. An jedem Stockwerke bildeten eine Anzahl Kronleuchter, die den Hof umgaben, eine vierfache Lichterreihe. Von jedem Fenster senkten sich Draperien von Scharlachsammt mit Goldfransen und mit den gestickten Namenszügen der Königin und des Prinzen Albert, des Kaisers und der Kaiserin. Ueber dem Throne und inmitten einer prächtigen Trophäe strahlte das Doppelwappen Frankreichs und Englands.

Auf dem ganzen Wege von den Tuilerien bis zum Stadthause drängte sich eine zahllose Menschenmenge, die während des Vorüberfahrens der Majestäten tausendfach wiederholte Vivats erschallen ließ. Im ersten Vorplatze wurden Ihre Majestäten vom Seine-Präfekten, vom Präsidenten des Gemeinderathes, von den Gemeinde-Verordneten, den Bürgermeistern und Beigeordneten empfangen. Sämmtliche städtische Behörden schritten darauf den Majestäten voran und machten Halt am Eingange des Festsaales, wo sie Spalier bildeten. In dem mit Blumenvasen geschmückten Rathssaale wurden die Gattinnen der städtischen Beamten den Majestäten vorgestellt. Der Zug wandte sich nun nach dem Festsaale, wo eine mit Purpursammt ausgeschlagene Estrade, über der eine Krone prangte, die Majestäten und ihre Begleitung aufnahm. Um 10 Uhr eröffneten der Kaiser mit der Königin, Prinz Albert mit der Prinzessin Mathilde, Prinz Napoleon mit Lady Cowley und Prinz Adalbert von Baiern mit Mad. Haußmann den Ball. Nach der Quadrille durchschritten die Majestäten, überall mit Begeisterung begrüßt, die feenhaft dekorirten Säle des Stadthauses. Alle Treppen hatten Blumengeländer, alle Kamine bildeten Massen von Laubwerk. In fast sämmtlichen Sälen und Gallerien sah man Fontainen und Bassins mit Nymphen und Genien; überall sprangen Wasserstrahlen und ergossen sich Cascaden. Zwei andere reich mit Sammt drapirte Estraden waren im Thronsaale und in den Salons der Arcaden für den Kaiser und seine Gäste vorbehalten. Drei Orchester, deren bedeutendstes Strauß leitete, führten neue Walzer und Quadrillen aus, die in der Mehrzahl eigens zu Ehren Victoria's komponirt waren. In allen Stockwerken und fast in allen Sälen, wo man nicht tanzte, standen reichbesetzte Buffets. Ueber 8000 Einladungen waren ergangen, und darunter viele an Ausländer von Rang. Das diplomatische Korps, die Minister, die Beamten, die französischen und ausländischen Offiziere waren in großer Uniform. Die Toiletten der Damen wetteiferten in reicher Pracht. Die Maßregeln waren so gut getroffen, daß trotz der großen Menschenmasse die Luftfänge genügende Dienste leisten konnten und die freie Bewegung keinen Augenblick gehemmt war. Um 11 Uhr zogen sich, von begeisterten Zurufen begleitet, die Majestäten zurück; der Ball aber dauerte noch bis zum Morgen.

Nach dem Constitutionnel machte der Kaiser gestern Nachmittags 4 Uhr mit der Kaiserin einen Ausflug nach dem Schlosse von Vincennes. Alle militärischen Etablissements dieser Festung, namentlich die Waffensäle und der Artillerie-Park, sodann auch die Kapelle und der Wartthurm, wurden in Begleitung der Generale besucht. Die Vorstadt Saint Antoine hatte sich festlich geschmückt und die ganze Arbeiter-Bevölkerung begrüßte die Majestäten bei der Hin- und Herfahrt mit großer Herzlichkeit. — Prinz Albert hat bei seinem gestrigen Besuche der Ausstellung zahlreiche und bedeutende Ankäufe gemacht; so u. A. ein prachtvolles Möbel von Ebenholz und mit Bronze verziert um 6000 Fr., einen sehr künstlich gearbeiteten Fächer, zehn lyoner seidene Kleider, einen Schmuck von Diamanten und Rubinen, und mehrere pariser Goldarbeiten. — Eine im Industrie-Palaste angeschlagene und auch vom Moniteur abgedruckte Aufforderung ladet die Aussteller ein, sich mit einer auf Befehl des Prinzen Napoleon errichteten Kommission in Beziehung zu setzen, deren Auftrag dahin geht, in der allgemeinen Ausstellung diejenigen Gegenstände herauszusuchen, welche ihre Billigkeit und ihre Güte für das einfachste häusliche Leben vorzugsweise nützlich macht. Die ausge-

wählten Objekte sollen eine besondere Ausstellung bilden, die man in folgende vier Rubriken eintheilen wird: 1) Wohnungen, 2) Möblirung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche; 3) Nahrung; 4) Kleidung. — Die französischen Aussteller haben beschlossen, dem Prinzen Napoleon und der kaiserlichen Kommission ein Festmahl zu geben, und zu diesem Zwecke eine Kommission ernannt.

Heute Vormittags besuchte der Kaiser mit dem Prinzen Albert und dem Prinzen von Wales die Schießschule zu Vincennes, wo Uebungen im Schießen mit Gewehren und Minié-Büchsen stattfanden. Später ward mit Mörsern und Belagerungsgeschützen gefeuert. Nach einstündiger Dauer der Uebungen kehrten der Kaiser und seine Begleitung nach den Tuilerien zurück. —

Die Königin Victoria stattete heute der Ausstellung ihren zweiten Besuch ab, und begab sich gegen 5 Uhr, von dem Kaiser und einem zahlreichen Stabe begleitet, nach dem Marsfelde, wo seit 5 Uhr über die ganze Armee von Paris und der Umgegend Revue abgehalten wird. — Der österreichische Minister des Innern, Hr. v. Bach, wird heute in Paris erwartet. Wie verlautet, will er die Ausstellung mit seinem Besuche beehren. Die gestern verbreitet gewesenen Gerüchte von der bevorstehenden Abreise des österreichischen Gesandten, Hrn. v. Hübner, sind, wie ich aus bester Quelle weiß, gnnz grundlos. — Die Beziehungen des Westens zu Neapel werden mit jedem Tage gespannter. Wie man versichert, hat der König beider Sicilien den Reklamationen des französischen Gesandten in Neapel wegen der Ausfuhr von Getreide ꝛc. keine Rechnung getragen und dieselben zurückgewiesen. Man kann daher fast mit Bestimmtheit auf Anwendung energischer Maßregeln seitens des Westens rechnen, und die Absendung eines bedeutenden Truppencorps nach Rom ist ganz sicher. Einstweilen begünstigt man die Umtriebe der Muratisten. Lucian Murat hat bereits eine Proklamation erlassen, worin er sagt, er werde sich nicht aufzwingen, aber sich durch nichts abhalten lassen, um den Bewohnern Neapels auf ihr Verlangen zu Hilfe zu eilen. Es versteht sich wohl von selbst, daß der Prinz Murat nicht auf eigene Faust gehandelt hat, und daß er der Unterstützung der französischen Regierung gewiß ist. — Nachschrift. Das Wetter begünstigte die heutige Revue nicht. Gegen 6 Uhr fing es an, stark zu regnen, wodurch die militärische Feierlichkeit gestört wurde. Die Königin fuhr in einem offenen Wagen nach dem Marsfelde. Sie wohnte der Revue nicht zu Pferde bei, wie man geglaubt hatte. —

Die Regierung scheint gegen die Presse mit neuer Strenge auftreten zu wollen. Die Assemble Nationale ist vor einigen Tagen in Anklagestand versetzt worden, weil sie eine Depesche in Betreff Sweaborgs verstümmelt gebracht hatte, und das Siècle ist heute wegen Aufreizung gegen die Regierung belangt, weil es gegen die Beschuldigung, an die Regierung verkauft zu sein, so lebhaft protestirt hatte.

Spanien.

Madrid, 23. August. Die amtliche Zeiung veröffentlicht das Dekret, welches den Gerichtshof der Rota aufhebt, dessen Schließung die Königin anfangs auszusprechen zögerte. Die amiliche Zeitung giebt ferner den Effektivbestand und die Namen der 80 neu geschaffenen Reserve-Bataillone an.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 55 Personen, als daran gestorben 24, und als davon genesen 4 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 27. August 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

§ **Breslau,** 27. August. [Zur Tagesgeschichte.] Das Gewitter, welches Sonnabends unter heftigen Regengüssen sich entladen, bat an mehreren Stellen eingeschlagen. Hier fuhr bekanntlich ein kalter Schlag in das Grüll'sche Haus auf der Sterngasse, dem Odeon gegenüber, woselbst die Thür arg beschädigt, und in einer Wohnung, deren Besitzer sich im Bade befinden, die Spiegel zertrümmert, Sophas und andere Möbel in schmale Streifen auseinandergerissen und — wie gemeldet — die Tochter des ehemaligen Cafetiers im Schießwerder von dem Blitzschlage betäubt wurde. In Weigelsdorf hat, wie wir hören, der Blitz gezündet und mehrere Häuser eingeäschert. Der Eindruck, welchen der letzte Donnerschlag am Sonnabend hervorbrachte, war ein so gewaltiger, daß an manchen Orten Menschen und Sachen wie durch einen Erdstoß erschüttert wurden. Gestern Nachmittag umzog sich der Himmel wiederum mit drohenden Wetterwolken, die aber schon vor Abend nach verschiedenen Richtungen hin verschwunden waren. Das spazierlustige Breslau ließ sich dadurch nicht abhalten, in großen Massen nach der Umgegend auszuwandern. Eine bedeutende Fülle zeigte sich wieder im Schießwerder, Volks- und Fürstensgarten, wie in Pöpelwitz, Oswitz, Morgenau und ähnlichen Etablissements.

Seit der vorigen Woche wird an der Restaurirung des rechten Ufers an der Oderbrücke gearbeitet. Zur Aufschüttung des gelockerten und theilweise unterhöhlten Erdreichs an jener Stelle werden Faschinen gelegt, Pfähle eingerammt und fortwährend Bauschutt angefahren. Auf der anderen Seite geschieht die Bepflasterung der Landzunge mit Feldsteinen, nach deren Vollendung die Strecke bei künftigen Hochwassern vor Beschädigungen sicher gestellt sein wird.

Heute Vormittag wurde Herr Kand. Pincas Lion aus Schlesien in der Aula Leopoldina hiesiger Universität zum Dr. med. et chir. promovirt, nachdem er seine Dissertationsschrift (Disquisitio critica theorematum, quae nunc de menstruatione et foecunditate obtinent) gegen die Herren DDr. Adler und Hennes öffentlich vertheidigt hatte.

[Bericht des Vereines zur sittlichen Hebung weiblicher Dienstboten über seine halbjährige Wirksamkeit.] Durch die immer mehr überhand nehmende Entsittlichung der weiblichen Dienstboten bewogen, entschlossen sich Unterzeichnete einen Verein zu gründen, dessen Zweck die moral. Hebung der weibl. Dienstboten sein sollte. Dieser, unter den schwierigsten Zeitverhältnissen zu Anfang dieses Jahres ins Leben getretene Verein hat in dem ersten Halbjahr seiner Wirksamkeit einen recht erfreulichen Aufschwung genommen, und dadurch seine Nothwendigkeit gerechtfertigt. Der Verein zählt gegenwärtig 445 Herrschaften und 862 Dienstboten; von letzteren wurden 305 durch den Verein in Dienst gebracht. — Um die so sehr gefährlichen Schlafstellen zu vermeiden, wurde bis zum Ankauf eines Vereinshauses einstweilen Kreuzkirche Nr. 9 ein Lokal gemiethet, und zur Aufnahme für 10 Personen hergerichtet. — In demselben wurden 98 Dienstboten ohne Unterschied der Religion bis zu einem Dienstunterkommen aufgenommen und unterhalten. — Kranke wurden 41 theils im Kloster der Elisabetinerinnen, theils im Vereinshause verpflegt. — Indem der unterzeichnete Vorstand obige Resultate zur Kenntniß bringt, kann er nicht umhin, jenen Herrschaften seinen Dank auszusprechen, welche bisher durch ihre Theilnahme das Werk unterstützt und gefördert. Nicht mit einem Schlage kann ein tief eingewurzeltes Uebel beseitigt werden, um so eher aber wird eine Heilung möglich sein, wenn die Herrschaften in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse sich uns anschließen. — Der jährliche Beitrag ist 1 Rtl., welcher in vierteljährlichen Raten gegen Quittung abgeholt wird. Mehrbeiträge werden dankbar angenommen, so wie unbemittelten Familien der Beitrag ermäßigt wird. Anmeldungen so wie jede Erkundigung in Vereinsangelegenheiten werden Sterngasse Nr. 13 bei Frau Rechtsanwalt Harazim entgegengenommen. Der Austritt muß nach den Statuten ein halbes Jahr zuvor angezeigt werden. Dringend müssen wir die Herrschaften bitten, bei gegründeten Beschwerden gegen ihre Dienstboten uns sofort in Kenntniß zu setzen. — Da es häufig vorkommt, daß Dienstboten sich als dem Verein angehörig ausgeben ohne es zu sein, so bemerken wir, daß der Vereinsdienstbote sich durch eine Karte ausweisen muß. Schließlich erlauben wir uns noch die Bitte, uns Arbeit, insbesondere Wäsche für die Dienstboten im Vereinshause zuzuwenden.

J. Schneider, Kuratus. Gräfin von Hoverden, geb. Gräfin von Matuschka. Stadträthin Lehmann. Rechtsanwalt Harazim. Konsistorial-Räthin Ziegert. Dr. Nagel. Kaufmann Jäschke. Hen. Clemenz.

[Central-Auswanderunngs-Verein für Schlesien.] Sitzung am 22. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des Tempelgartens. Vorsitzender: Rektor a. D. Zorn. Das Protokoll aus der letzten Sitzung wird verlesen. Tagesordnung: 1) Fragmente aus dem Reisetagebuche von Dr. Büchele. Landung in New-York: Gleich am andern Morgen, nachdem wir New-Yorks ansichtig geworden waren, erschien frühzeitig ein Arzt von der Quarantäne am Bord und hielt eine kurze Besprechung mit dem Kapitän. Die Sache war schnell abgemacht. Wir wurden alle heraufgerufen, ein flüchtiger Blick des Arztes genügte, um sich von unserem Gesundheitszustande zu überzeugen. Mit dem Arzte hatte sich noch ein Zettelträger der Commissioners of Emigration ꝛc. der deutschen Gesellschaft eingefunden, der, auf Staaten-Island ansäßig, den Auftrag hatte, bei jedem ankommenden Schiffe dem deutschen Auswanderer ein Flugblatt, enthaltend eine Reihe von Verhaltungs- und Vorsichtsmaßregeln für den Aufenthalt in New-York und die Reise landeinwärts, einzuhändigen. Gleichzeitig streckten Emigranten, Wirthe und deren Genossen (Runners), die mit eignem Dampfboot herausgekommen waren, rechts und links, von vorn und hinten ihre Adressen herein und priesen uns ihre Lokale an. Wir waren nicht im Stande, uns ihrer zu erwehren, und obwohl gewarnt, gaben wir ihnen hin und her rennend, doch allmählig Gehör. Das Schleppdampfboot hatte sich inzwischen in Bewegung gesetzt, und vom herrlichsten Wetter begünstigt, fuhren wir in den Hafen ein, das prachtvollste Becken, das man sich denken kann, groß genug, die vereinigten Flotten der Welt aufzunehmen, links von der Insel Staaten-Island, rechts von der Halb-Insel Long-Island begrenzt. Ueberall Ortschaften, Kirchen, Landhäuser, höher hinauf umsäumt von Baumgruppen und Waldpartien; in langer, gekrümmter Linie, so weit das Auge reichen konnte, von einem vier- und fünffachen Kranze von Schiffen umgürtet, stellte sich endlich die Stadt auf Manhattan-Island dar und wir langten an dem für unser Schiff bestimmten Deck oder Pier an. Der Zollbeamte kam an Bord und nach ihm eine Menge müßiger Leute, darunter auch Burschen mit lumpigen Hosen und verdächtigen Gesichtern. Sehnsüchtig blickten wir inzwischen nach dem Ufer hinüber und waren froh, als uns gestattet wurde das Schiff zu verlassen. — 2) Mittheilungen aus Zeitschriften. Dem Aufschwunge von Texas haben nur noch Eisenbahnen gefehlt, die aber jetzt mit großem Eifer in Angriff genommen werden. Von Houston aus wird eine, bereits bis Richmond befahrene Bahn nach Mexico, eine andere von eben daher nach Californien und eine dritte nach Henderson, und von da an in zwei Bahnen nach St. Louis und New-Orleans führen. Die befahrenste aller Bahnen wird die zwischen Houston und Galveston werden. — Die deutsche Gesellschaft in Milwaukee empfiehlt in einer „Ansprache“ allen deutschen Einwanderern, welche sich in Wisconsin niederlassen wollen, gleich nach ihrer Ankunft in New-York an ihren dortigen Agenten Hrn. J. C. Schette, Greenwichstraße Nr. 85, sich zu wenden, und in Milwaukee an Hrn. C. Knobelsdorff, West-Wasserstraße Nr. 263. — Aus Quebec wird vom 9. Juni d. J. geschrieben: Bis jetzt sind in diesem Jahre 262 Seeschiffe weniger hier eingelaufen als im vorigen Jahre in derselben Zeit. — Aus Oesterreich wird berichtet, daß die dortige Regierung der Kolonisation Ungarns ihre Aufmerksamkeit zugewandt hat. Es werden Berathungen zu diesem Zwecke gepflogen und man glaubt schon in nächster Zeit eine diesfällige offizielle Kundmachung erwarten zu dürfen. — Schluß der Sitzung 9¾ Uhr.

P. C. Der Zustand der Sparkassen in der Provinz Schlesien war, nach zuverlässigen Mittheilungen, im Jahre 1854 folgender: Zu dem am Schlusse des Jahres 1853 vorhandenen Bestand von 4,534,370 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. kam während des Jahres 1854 als Zuwachs 1) durch neue Einlagen 1,470,715 Thlr. 18 Sgr. — 2) durch Zuschreibung von Zinsen 92,577 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Im Jahre 1854 betrugen die Ausgaben der Sparkassen für zurückgenommene Einlagen 1,314,012 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., und es verblieb am Schlusse des Jahres 1854 ein Einlagebestand von 4,783,650 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Der Bestand des Separat-Fonds betrug 7106 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf., und der Bestand des Reserve-Fonds belief sich auf 253,704 Thlr. 4 Sgr. 1½ Pf. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparkassenbücher betrug a) bis zur Einlage von 20 Thlr. inkl. = 30,249 Stück; b) über 20 Thlr. bis 50 Thlr. inkl. = 18,859 Stück; c) über 50 Thlr. bis 100 Thlr. inkl. = 15,161 Stück; d) über 100 Thlr. bis 200 Thlr. inkl. = 9163 Stück; e) über 200 Thlr. = 3756 Stück, in Summa 78,188 Stück. Nach den Regierungs-Bezirken vertheilt, befinden sich im Regierungs-Bezirke Breslau 25 Sparkassen, und zwar in Breslau, Bernstadt, Brieg, Frankenstein, Glaz, Habelschwerdt, Münsterberg, Namslau, Nimptsch, Neurode, Oels, Ohlau, Prausnitz, Reichenbach, Reichenstein, Reinerz, Schweidnitz, Streblen, Striegau, Trachenberg, Trebnitz, Waldenburg, Wartenberg, Wohlau und Kreis Neumarkt; im Regierungsbezirke Liegnitz 19, und zwar in Beuthen, Bunzlau, Freystadt, Glogau, Görlitz, Goldberg, Greiffenberg, Grünberg, Hainau, Hirschberg, Jauer, Landeshut, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Neusalz, Sagan, Schönau und Sprottau; im Regierungs-Bezirk Oppeln 10, und zwar im Dorfe Kattowitz und in den Städten Kreuzburg, Grottkau, Leobschütz, Neisse, Neustadt, Oppeln, Patschkau, Pleß und Ratibor. Außerdem besteht noch für das Markgrafthum Oberlausitz die Hauptkasse der oberlausitzer Provinzial-Sparkassen-Anstalt in Görlitz mit den 10 Nebenkassen in Görlitz, Hoyerswerda, Lauban, Marklissa, Muskau, Reichenbach, Rothenburg, Ruhland, Schönberg und Meffersdorf.

P. C. Zur Förderung des Deichbaues im grünberger Verbande, der zum Theil auch Wiesen schützt, welche der Stadt Krossen gehören, hat diese Kommune dem Deichverbande einen Vorschuß von 10,000 Rtl. unter der Bedingung angetragen, daß die Dammbauten von Läsgen bis zur rüdnitzer Grenze baldigst unternommen werden.

△ **Görlitz,** 25. August. [Theaterfrage. — Kinderfest.] Der Stand der Theater-Angelegenheit ist augenblicklich folgender. Nachdem seitens der hiesigen Behörden unter den betreffenden Bewerbern Herrn Baron v. Perglaß die Genehmigung des Theaters für die nächste Saison zugeschrieben war, wandte sich derselbe an das hohe Ober-Präsidium nach Breslau um die Concession für die Provinz Schlesien. Im Laufe des gegenwärtigen Monats kam die Anfrage seitens des Ober-Präsidii hierher: ob sich die Stadt verbindlich mache, Falls das Unternehmen des Baron v. Perglaß fehlschlage, die Rechte der betreffenden Interessenten zu wahren. Hiermit würde sich natürlich die Kommune eine noch größere Verantwortlichkeit auf den Hals geladen haben, als wenn sie unter ihrer speziellen Leitung und Beaufsichtigung das Theater bestehen ließ. Es ist demnach in der Rückantwort dieser Gedanken ausgedrückt worden, unter dem Bemerken, daß man der Ansicht sei, die in obigem Falle Herrn v. Perglaß in Aussicht gestellte Concession für Görlitz allein könne nicht genügen, da Görlitz allein ein Theater zu erhalten noch nicht groß genug sei. Demnächst ist vom h. Ober-Präsidium gestern der Bescheid abschriftlich eingegangen, daß Herrn v. Perglaß die Concession abgeschlagen sei. Der Magistrat hat sich dafür entschieden, der Keller'schen Direktion das Theater zu übertragen, und wird demnach der nächste Stadtverordneten-Beschluß die Sache zur Entscheidung bringen.

Der verstorbene Herr Kommerzienrath F. Schmidt hatte die Zinsen von 1000 Rthl. noch bei seinen Lebzeiten dazu bestimmt, alle Jahre einen Theil der Volksschulklassen an einem Kinderfeste Theil nehmen zu lassen. Dieses Fest wurde gestern abermals bei dem prächtigsten Sommerwetter begangen. Die hierzu gezogenen 7 Klassen zählten beinahe 900 Kinder beiderlei Geschlechts, und kann man einen Schluß auf die Bevölkerung machen, wenn wir bemerken, daß dies noch nicht der vollständige dritte Theil der jetzt über 2800 Kinder zählenden Volksschulklassen war. Würde ein solches Fest einmal auf alle Schulen ausgedehnt, so möchte Gymnasium, höhere Bürgerschul in den Knaben- und Mädchen-Abtheilungen, und dann die Kosmehl'sche Privatschule obiger Zahl ein Kontingent von mindestens 1000 Schülern und Schülerinnen zuführen. Der Zug bewegte sich unter Musik und Trommelschlag vom Marienplatze am inneren Frauenthore durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem schattigen Garten von Hennersdorf, wo die Kinder bewirthet wurden und bis gegen 7 Uhr Abends dem Spiel sich hingaben, unter Musik und bei zahlreicher Anwesenheit ihrer Mütter und Familien, welche diesem bunten Schauspiele mit der regsten Theilnahme beiwohnten. Vor dem Abmarsche nach der Stadt hielt Herr Archidiakonus Haupt eine kurze herzliche Ansprache, worin er sie schließlich aufforderte, allen ihren Wohlthätern ein Hoch zu bringen. Nach 9 Uhr traf der von einer großen Menge Menschen umwogte Zug wieder in der Stadt ein, die dadurch in die lebhafteste Bewegung gerieth.

† **Brieg,** 26. August. [Schlossenwetter. — Diebstähle.] Am Freitag gegen 6 Uhr Abends fiel in hiesiger Gegend, nach vorangegangenem Platzregen, bei erstickender Hitze ein fürchterlicher Hagelschauer, der über eine Viertelstunde anhielt. Die Schlossen, meistens oval und etwas abgeplattet, waren von einer unerhörten Größe, so daß sie beim Auffallen zersprangen; es sollen deren gesehen worden sein, die an Volumen den Gänseeiern gleich kamen. Unsere Stadt wurde wie von einem Steinhagel überschüttet, und Schlossen von dem Umfange einer wälschen Nuß fielen dem Schreiber dieses vier Ellen seitwärts zum Fenster herein auf den Schreibtisch nieder. Bei Giersdorf wurde von einem dem Hagelwetter vorangehenden Sturme ein schwerbeladener Erntewagen umgestürzt, und die zwei Vorderpferde, die, scheu werdend, eine rückgängige Bewegung machten, unter dem fallenden Garbenberge begraben, doch nicht getödtet. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß ein krankes Bauerweib, das zu einem Arzte gefahren und in der Stadt von dem Hagelwetter überfallen wurde, sich, weil ein hiesiger Einwohner die Einfahrt in seinen weiten Hausflur dem bittenden Knechte verweigerte, genöthigt sah, den Schlossenfall über sich ergehen zu lassen. — Vorige Woche wurden aus einem Vorwerksstalle bei Schüsselndorf in der Nacht zwei Pferde gestohlen. Der Dieb hatte die Kühnheit, mit seinem Raube durch die Stadt zu passiren, indem er sich zuerst das Neisser- und darauf das Oder-Thor von den Thorwächtern expreß aufschließen ließ. Auf einer Besitzung vor dem Breslauer-Thore wurden neulich des Nachts zwei Kettenhunde von Dieben erschlagen, die sogleich dem einen das Fell abzogen, den andern aber, über dem sie gestört wurden, liegen ließen. Diesen schenkte Tages darauf der Besitzer einem benachbarten Bauer, der ihn essen wollte. Weil er jedoch zu dem Abledern nicht gleich Zeit hatte, so legte er den todten Hund einstweilen in seinen Keller. Die Diebe aber, die das erfahren hatten, kamen in der folgenden Nacht und stahlen dem Bauer ihre vormals im Stiche gelassene Beute. Darüber wurden sie jedoch ertappt, und ihre vorherige Spitzbüberei kam dadurch zugleich an den Tag.

* **Aus der Provinz.** [Einbruch.] Am 21. Aug. des Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurde dem Bauergutsbesitzer Besser zu Warmbrunn, im Kreise Hirschberg, mittelst gewaltsamer Oeffnung der Hinterthür des Wohnhauses, Aufschließens der oberen Schlafstube und gewaltsamen Erbrechens von zwei verschlossenen Kasten, die baare Summe von 1050 Rtl. gestohlen. Unter dem gestohlenen Gelde befanden sich 686 Rtlr. in Einthalerstücken, 72 Zweithalerstücke, 50 Rtl. in Kassenanweisungen, worunter 8 Stück zu 5 Rtl., 104 Rtl. in Achtgroschenstücken und 30 Rtlr. in Vier- und Zweigroschenstücken. Da Verdachtsgründe nicht vorliegen, so haben auch die bis jetzt abgehaltenen Hausrevisionen und Nachforschungen zur Ermittelung dieses Diebstahls zu keinem Resultate geführt.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Herr Kreutzberg will, wie unser Anzeiger berichtet, schon am Mittwoch uns verlassen. Er verlor am 24. August ein Zebra, das schon seit längerer Zeit erkrankt war. Von hier geht Hr. Kreutzberg nach Dresden. Der Jahrmarkt ist am 24. August mit dem Topfmarkt geschlossen worden. An Verkäufern fehlte es, wie immer, nicht, auch sollen einzelne Artikel, wie Pfefferkuchen, guten Absatz gehabt haben. — Auf dem Getreidemarkt gingen die Roggen-Preise zurück. Kartoffeln wurden zu 1—1½ Sgr. pro Metze bezahlt. Die Kartoffelkrankheit ist nur in einem geringen Grade vorhanden. — Am 24. August fand das alljährliche Schulfest statt. Ein Zug von 750 Kindern bewegte sich nach Hennersdorf, wo man sich in gemüthlicher Weise erlustigte. — Unsere Kunst-Ausstellung ist noch immer wenig besucht und doch hat sie viele und treffliche Gemälde. Die bedeutendsten Malerschulen sind hier vertreten, Berlin mit 38, Düsseldorf mit 19, München mit 18, Dresden mit 7, Brüssel mit 3 Gemälden. Auch Antwerpen und Paris fehlen nicht, und außerdem sind von Künstlern aus Breslau, Liegnitz, Grünberg, Görlitz, Königsberg, Danzig, Braunschweig, Kassel, Hamburg zum Theil sehr schöne Gemälde ausgestellt.

\+ Lauban. Gegenwärtig hat der stattfindende Markt ein reges Leben in unserer Stadt hervorgerufen. Donnerstag findet bei unserem Schießhauspächter Rasemann ein großes Konzert von der Kapelle des 5. Jäger-Bataillons statt.

∧ Glogau. Am 24. August brannten zwei Besitzungen in dem zur Stadt gehörigen Klein-Vorwerk nieder. Das Feuer soll aus Un- Unvorsichtigkeit eines Kindes, welches sich selbst überlassen war, entstanden sein. — Mittwoch den 5. Sept. wird der hiesige Missions-Hilfs-Verein sein Jahresfest in der evangelischen Kirche feiern. — Am 19. d. Mts. stürzte zu Ober-Pritschen das Dach eines im Umbau begriffenen Hauses ein und erschlug das 3½jährige Kind eines bei dem Bau beschäftigten Tagearbeiters. — Am 20. d. M. bemerkte man bei Fraustadt eine ungeheure Masse Störche, die sich dort niedergelassen hatten.

Feuilleton.

d. Londoner Briefe.

VI. (Schluß.)

Die allerorts gegenwärtigen und stets helfenden Policemen zeigen sich auch bei solcher Gelegenheit am Thätigsten. Sie sehen, wie sie Damen mit der größten Zuvorkommenheit durch das Gedränge über den Weg geleiten, Kinder hinübertragen, Wagen zurechtlenken, kurz mit einer Umsicht, Ruhe und Geschick verfahren, die eines jeden Lobes werth und der Nachahmung in andern Ländern dringend zu empfehlen wären. Wenn die Policemen bei den jüngst stattgehabten Riots mit Recht einen Tadel verdient haben, so scheint es, nach der geführten Untersuchung zu urtheilen, mehr die Schuld der Obern, die unangemessene Befehle ertheilt haben. Es geschehen indessen manche Schritte, um dergleichen Unordnungen für die Zukunft vorzubeugen. So ist für diesen Mittwoch ein großes Meeting angesetzt, in welchem die Frage vorliegt, ob die Hälfte des Sonnabends als Feiertag betrachtet werden soll und der Wochenlohn der arbeitenden Klasse daher schon Sonnabend Mittag ausgezahlt werde? Diese würde dadurch in den Stand gesetzt, ihre Bedürfnisse für den Sonntag früher, als es bisher geschehen konnte, einzukaufen, wodurch viele Unregelmäßigkeiten vermieden würden. Als ein anderes und ganz besonderes Zeichen der sich nahenden Reformen kann der Umstand begrüßt werden, daß Her gracious Majesty erlaubt hat, daß in Kensington Garden, einer der königlichen Parke in London, die alle dem Publikum zu jeder Tageszeit geöffnet sind, jeden Sonntag Nachmittags das Musik-Chor eines Regiments zwei Stunden spielen darf. Wer die Starrheit der englischen Geistlichkeit kennt, welche darin, die schottische ausgenommen, die einer jeden andern Kirche bei weitem übertrifft, der muß dies Ereigniß, so klein es auch erscheinen mag, als einen Vorboten der sich auch hier vom Kirchenzwange lossagenden Zeit begrüßen. Die Musik soll indessen scheußlich gewesen sein, und es soll das ganze drückende Gefühl, das ein langweiliger englischer Sonntag in uns erregt, erforderlich gewesen sein, um sie ertragen zu können. Für die folgenden Sonntage, sagt man, sei eine deutsche Musikbande berufen worden; wahrscheinlich glaubt man, daß diese erstens bessere Musik zu machen verstehen, und dann auch, daß sie in ihrer Gottlosigkeit weniger Furcht hege, den Sonntag durch kräftiges Blasen zu beleidigen. Man will es den alten, frommen Juden nachmachen, die sich am Sabbath von Andersgläubigen sogar die Lichter putzen ließen. Dieses Nachlassen in der übermäßigen Strenge der Sonntagsfeier müßte, meiner Meinung nach, die günstigste Wirkung auf die Moralität und die Bildung der untern Klassen haben. Diese sind hier Sonntags nur darauf angewiesen, viermal die Kirche zu besuchen, wenn aber als Er-

lösung die sechste Stunde schlägt, so stürzt Alles, Männer, Weiber, Kinder, in die Schänken, die sie dann gegen zehn Uhr, meistens sämmtlich mehr oder minder umnebelt, wieder verlassen. — Strenge Moralisten, Mäßigkeitsvereinsmitglieder, Teatotallers werden diese Armen ohne Mitleid verdammen; aber wohin sollen sie sich wenden, um Sonntags eine Erholung von der angestrengten Arbeit in der Woche zu finden, wenn alles Bessere ihnen verschlossen ist, Theater, Konzerte, selbst der Krystall-Pallast, dieses wahrhafte Wunder der Neuzeit, wohin der Arbeiter gern eilen möchte, wo er Vergnügen und Belehrung in reicher Fülle fände; aber auch hier ruft man Sonntags „zurück!" Wohin also? und nach einer Erholung, nach einer Abwechselung des Einerlei verlangt nach seiner Weise ein jeder Mensch! Hier bleibt also nur eine karge Wahl! Kirche und Schänke! — The Holy Spirit — and the spirit! — Les extrèmes se touchent!

So streng aber auch immer die englische Kirche den Sonntag heiligt, so ist das doch immer nur eine wahre Ketzerei im Vergleich zur schottischen Kirche! Bei einem Ausfluge im vorigen Jahre nach den schottischen Hochgebirgen verlebte ich in Edinburg einen Sonntag und ich muß gestehen, daß ich wähnte, nach Jerusalem in die erste Blüthe des orthodoxesten Judenthums versetzt zu sein. Die größtmöglichste Stille überall, keinen Wagen, keinen Reiter zu sehen, kein öffentliches Fuhrwerk auf den Plätzen, selbst die geputzten Menschen auf den Straßen, welche mit gemessenen Schritten nur zu den Kirchen sich bewegen, treten leiser auf und sprechen nur gedämpften Tones. In den meisten Familien selbst wird Sonntags nicht frisch gekocht und es wird kalt oder aufgewärmt gegessen, was Sonnabend schon zubereitet wurde. — Ich war über alles dies so sehr verwundert, daß ich am Ende meinte, ein jeder mir begegnende Schotte müßte sich sofort in einen Rabbiner verwandeln, der mich höflichst auf Schalesch zu Mittag einladen werde. — Daß diese strenge Sabbathsfeier in Edinburg übrigens allgemein ist und sogar Fremde hierzu gezwungen werden, sollte ich selbst erfahren. — Ich war in einem Hotel erster Klasse abgestiegen; als ich Sonntags Morgen, von Langeweile geplagt, das Piano geöffnet hatte und einige Akkorde anschlug, wurde mir der Wirth, Mr. Rampling, gemeldet. Nach einigen sehr höflichen einleitenden Redensarten kam er mit der sehr bestimmten Erklärung heraus, daß, wenn ich die Absicht hätte, Sonntags in seinem Hause Musik zu machen, ich mich so schleunigst als möglich nach einer andern Wohnung umzusehen hätte. Da nun Waterloo Hotel, was Küche, Keller und sonstigen Komfort anbetrifft, sehr große Reize besitzt, dann in jedem andern Hotel es mir nicht besser ergangen wäre, indem Musik Sonntags polizeilich, wie ich später erfuhr, verboten ist und ich es überhaupt mit der Musik nicht so pressant hatte, so blieb ich, wo ich war und dachte an Berlin, wo ich zum Stubennachbar einen wüthenden Dilettanten hatte, der jeden Tag ohne Ausnahme seine vier Stunden Cramersche Etüden übte; — wie glücklich hätte ich da Sonntags zum Mindesten sein können, hätte die berliner Polizei mit der edinburger gleiche Ansicht über sonntägliche musikalische Uebungen.

---

§ **Breslau,** 27. August. [Arena.] Sonnabend und Sonntag wurde gegeben: „Der Skandal in der Arena", Posse in 1 Akt nebst Vorspiel von R. Hahn; hierauf: „Blüthen des Unsinns", oder: „der olympische Cirkus in Hundsberg", Posse mit Gesang in 2 Akten und einem Nachspiel von T. Z. Diese dramatischen Produktionen verdienen eigentlich den klassischen Titel: „Knallerbsen, oder Du sollst und mußt lachen!" denn selten hat eine Vorstellung größern Reiz auf die Lachmuskeln der Zuhörer ausgeübt, als die ebenerwähnte Doppelvorstellung im Sommertheater.

„Ein Skandal in der Arena" ist zum Theil ein Stück im Stücke, wo das Publikum nicht blos dem Anscheine nach, sondern durch ungebundenen Beifallsskandal thatsächlich mitspielte. Die Partien waren übrigens sehr gut vertheilt. Frau Feuerbach gab die sentimentale „Fleischersfrau Pöckel", die sich zur Bühne versteigt und als Debüt die Rolle eines Mädchens von 16 Jahren wählt, mit anerkannter Virtuosität, während Herr Triebler als ehrsamer „Wurstmacher Pöckel" zuerst von der Loge aus gegen das Auftreten seiner schönen Ehehälfte mit einem jungen Maler protestirt, dann aber sich selbst zur Uebernahme der tragikomischen Partie entschließt und dieselbe, ganz eines Fleischers würdig, unter lärmenden Einsprüchen des Auditoriums, zu allgemeinem Ergötzen durchführte. Dem halb ruinirten „Theaterdirektor" verlieh Herr Schultze diejenige Resignation im Falle, welche sein kurzes Glück vor jeglichem Neide bewahrte und eine drollige Wirkung nicht verfehlen konnte.

„Der olympische Cirkus in Hundsberg" ist eine mächtige Parodie, nicht nur auf das moderne Kunstreiterthum, sondern auf das Theater überhaupt, das zu seiner Rettung nach den „Blüthen des Unsinns" greifen muß. Mit Recht mag daher der stets verkannte, oft verschmähte „Souffleur Sohnemann" ausrufen: „Unsinn du siegst, und ich muß unterliegen!" In „Sohnemann" ist eine geniale Künstlernatur untergegangen und bis zum Souffleurkasten herabgesunken. Dort brütet sein noch nicht ganz verkommenes Talent über eine Rehabilitation der Musen und Grazien, und sein ungeschwächter Humor verhilft ihm zum Ziele. Er erhält in Ohlau ein Engagement nach Breslau, muß jedoch zuvor mit seiner „reisenden Schauspielertruppe" einige mimisch-plastische Proben in Hundsberg ablegen. Die Manege bietet ihm Gelegenheit dazu und er weiß sich einen stürmischen Applaus zu sichern. Als „Sohnemann" entfaltete Herr Triebler die ganze Fülle seiner komischen Darstellungsgabe, wobei ihn Frau v. Nebell und Herr A. Schultze wacker unterstützten. Einen schwindelnden Höhepunkt erreichte der Beifallsjubel, als der Cirkus sich aufthat und in dem vom Balletmeister Hasenhut trefflich arrangirten Divertissement die berühmtesten Ballet-Erscheinungen zu Pferde und zu Fuß sich präsentirten.

Das Haus war an beiden Tagen, das erstemal zum Trieblerschen Benefiz, ungeachtet der drohenden Wetterwolken am Himmel, bis auf den letzten Platz gefüllt.

[Naturphänomene.] Der 30. April des Jahres 1855 war ein wunderbarer Tag in den Annalen der meteorologischen Wissenschaft. Zu einer und derselben Zeit ereignete sich ein Orkan, ein Vulkanausbruch und ein Erdbeben, der erste im Weltmeer zwischen Afrika und Australien, der zweite in Europa und das dritte in Nordamerika.

Was den Cyclon oder kreisenden Orkan betrifft, so theilt der „Calcutta Englishman" vom 2. Juni d. J. darüber folgendes mit: Das amerikanische Schiff Rockall, Kap. Martin, hat auf seiner Reise nach Calcutta einen fürchterlichen Cyclon erfahren, der am 30. April von Morgens an bis Nachmittags um 6 Uhr aus den Strichen SO. zum Süden bis SSO. und S. webte, während das Wetterglas von 29.60 auf 28.45 fiel. Darauf trat bis 8 Uhr Abends Stille ein, und von jetzt an stürmte es wieder furchtbar stark aus der ganz entgegen gesetzten Richtung NW. bis NNW. — Barometer 28.60. Nachts um 11 Uhr ward es gelinder, und bis um Mitternacht war das Wetterglas auf 29.30 gestiegen. Am 1. Mai war der Wind aus der nördlichen und östlichen Gegend. — Von 33° südl. Br. und 65° östl. L. bis 28° südl. Br. und 68° östl. L. hatte das Schiff labbere Kühlten (light winds*) und Windstillen gehabt, am 21. und 22. April 24 Stunden um und um Todtenstille bei sehr warmer Witterung. Am 25. April begann ganz plötzlich der Südostpassat und wehte sehr hart bis zum 30. April, als der cyclonische Orkan eintrat, der die Rockall zwang, bei dem furchtbar hohen Seegang und während die See aus allen Richtungen des Kompasses lief, einen ihrer Masten zu kappen. In diesem Orkan kam eine Menge Vögel ganz erschöpft an Bord. Die Atmosphäre war in dem Passat außerordentlich drückend und schwül gewesen. Am Abend des 29. April gewahrte man an Bord der Rockall heftiges Blitzen in der nördlichen und östlichen Gegend. — Nach der zu Philadelphia erscheinenden „North American and United States Gazette" wurden Abends den 30. April 1855 zu Cairo an der Ohiomündung in der äußersten Südecke von Illinois, wo Ohio und Missisippi zusammenströmen, auf 37° nördl. Br., nahe am geographischen Centrum des großen Missisippibeckens, zwei heftige Erdstöße gefühlt. Die Bewegung, die sehr merklich war, war eine vibratorische, begleitet von einem donnernden unterirdischen Getöse.

Schon seit Dezember 1854 war der Vesuv in Feuer gewesen, doch ohne daß eine Explosion erfolgte. Gerade am 30. April 1855 war es, als sich die einem Ausbruch vorhergehenden Symptome mehrten. Man hörte ein furchtbares Donnern, eine Folge der unterirdischen Erschütterungen, doch warf der Krater noch wenig Rauch aus. Aber gegen 5¼ Uhr Abends den 30. April spie eine außerordentlich lärmende Explosion einige glühende Steine 15 bis 20 Meter in die Luft, und sofort ergoß sich auch Lava aus dem Kraterschlunde.

Daß ein Sturmwind zu gleicher Zeit über den ganzen Erdball gewüthet, hatte noch niemand nachgewiesen. Der Schreiber dieser Zeilen hat dies zuerst gethan, als er zu wiederholtenmalen öffentlich die Aufmerksamkeit besonders der Naturforscher auf dieses wunderbare Phänomen hinzulenken suchte. Und wenn auch nicht in der Nähe, so hat er doch durch seine Winke die Meteorologen an der Südsee angeregt, welche seine Entdeckung als wahr erkannt haben. — Es handelt sich hier um den Orkan, welcher das Jahr 1855 wie mit einem furchtbaren Omen um Mitternacht begann und der ganzen Erde die ernstesten Tage zu verkünden schien. Zu derselben Stunde begann er Amerikanisch-Californien, Oregon, das Coloradoland, Nieder-Californien und die Sandwich-Inseln heimzusuchen, als er mitten durch ganz Europa von NW. nach SO., von den grönländischen Küsten bis nach der europäischen Türkei wüthete, über die ganze Nordsee und die größere Westhälfte der Ostsee, aber nicht im südwestlichen Europa. Gerade zu derselben Zeit wehte der schwere Sturmwind in Centralamerika und in dem großen Salzseethale. Gerade zu derselben Zeit wehte er ungemein verheerend zu Bombay, an der Malabarküste, als er mit furchtbarer Gewalt über die amerikanische Küste am Nord-Pacific hinfuhr, zu Bombay auf 75° östl. von Greenwich und zu San Francisco 123° westl. von Greenwich. Die beiden Orte liegen ungefähr 187 Längengrade auseinander, Bombay auf 20° nödl. Br. und San Francisco auf 37° nördl. Br. Der Cyclon oder kreisende Orkan brach zu Bombay, wie zu San Francisco und überhaupt in Californien, im Groß-Salzseethal und Honolulu um Mitternacht des 1. Januar aus. In allen diesen letztgenannten Oertlichkeiten begann der Sturm mit „Aufwehen" aus SO. und Morgens um 7 Uhr war er zu Bombay bereits bis zur entgegengesetzten Seite des Kompasses umgelaufen, nämlich bis auf den Strich WNW. Denselben Charakter hatte er ebenfalls an der Südsee. In unsern Nord- und Ostseeländern wehte er aus WNW. bis WSW. (A. Z.)

*) Labbere Kühlten oder leichte Winde sind solche, die mit einer Luftbewegung von 4 bis 5 Fuß die Sekunde wehen.

[Ein zeitgemäßes Vergehen.] In Tyrol ist gegen einen Schneidergesellen, welcher aus mehreren Cholera-Lazarethen hinausgeworfen worden war, weil er sich der guten Pflege wegen krank gestellt hatte, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, und zwar — wie auf den Akten bemerkt ist **wegen unbefugter Anmaßung der Cholera!**

Die Juweliere in der City zu London schützen sich jetzt gegen Einbrüche durch eine neue, von der Polizei angerathene Vorkehrung. Die Schätze des Gewölbes werden des Nachts in einer eisernen, ringsum mit Gas beleuchteten Kiste verwahrt; im mittelsten Fensterladen ist eine von innen durch Eisengitter geschützte kleine Spiegelscheibe angebracht, durch die man gerade auf das Schlüsselloch der Küste sieht. Jeder Vorübergehende kann dann sehen, was vorgeht; ist das Gas erloschen oder das Fenster verfinstert, so weiß die Polizei, daß Einbrecher im Laden sind.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. Die letzte **Margarethenmesse zu Frankfurt a. d. O.** wird in ihren Ergebnissen als eine vorzügliche bezeichnet. Von 110,000 Ctrn. Waaren, die sich am Platze befanden, hat der größte Theil einen raschen und lohnenden Absatz gefunden. In Tuchen war das Geschäft erheblicher, als seit einer langen Reihe von Jahren. Von Baumwollenwaaren wurde viel verkauft. Die Verkäufer rheinischer und westfälischer Nessel waren mit dem Absatz zufrieden. Eben so gingen englische wollene und halbwollene Stoffe sehr gut, während in kurzen Eisen- und Stahlwaaren nur ein mittelmäßiger Umsatz stattfand. Ochsen-, Kuh- und Roßhäute wurden zu guten Mittelpreisen, Kalb-, Hammel- und Schaffelle zu bedeutend gesteigerten Preisen verkauft. Rauchwaaren reichten für den Bedarf nicht aus. An Wolle lagerten nur 4000 Ctr. am Platz, die, mit Ausnahme einiger kleinen Posten, mit einem Vortheil von 5—8 Thlr. gegen voriges Jahr abgesetzt wurden. Dieser günstige Ausfall der Messe hat denn auch nicht verfehlt, auf den Gewerbebetrieb im Regierungsbezirk Frankfurt, namentlich auf die Tuchfabrikation, einen sehr wohlthätigen Einfluß zu äußern. In gleicher Weise hat die Leinen- und Damastweberei, besonders im sorauer Kreise, einen höchst erfreulichen Aufschwung genommen. Die Wollmärkte zu Kottbus und zu Landsberg a. d. W. lieferten ein im Ganzen sehr günstiges Resultat und waren sehr belebt. — Die erheblichen Einkäufe von inländischem Tabak, welche vom Auslande und namentlich von Seiten Oesterreichs in jüngster Zeit stattfanden, haben, wie man hört, das Rohmaterial nicht unerheblich vertheuert und sind nicht ohne Einfluß auf den Betrieb der inländischen Fabriken geblieben, der aus Mangel an Material neuerdings minder lebhaft als früher war.

C. Die Beschränkung der Zahl und Dauer der Messen ist seit längerer Zeit Gegenstand legislatorischee Erwägung, und obschon man zu einem Ergebniß hierüber noch nicht gelangt ist, so ist es doch, wie wir erfahren, in neuester Zeit wiederum zu Berathungen darüber gekommen, wie man in dieser Beziehung den Wünschen der Handeltreibenden genügen könne, ohne andere wesentliche auf den Fortbestand der bisherigen Verhältnisse gegründete Interessen zu verletzen. Die Fabrikanten insbesondere dringen bei der Regierung auf Beschränkungen, um nicht den größten Theil des Jahres auf Meßreisen verwenden zu müssen. Es ist neuerdings bei dem Ministerium angeregt worden, die Zahl der frankfurter Messen auf zwei zu beschränken und eben so auf eine gleiche Reduktion der leipziger hinzuwirken, für beide Meßplätze aber die Festsetzung einer 10—14tägigen Dauer zu veranlassen.

Berlin. In den letzten Tagen wurden hier nicht unerhebliche Geschäfte in darmstädter Bank-Aktien gemacht. Es wurden bedeutende Posten gekauft und blieb auch heut eine besondere Nachfrage nach diesen Bank-Aktien bemerkbar. — Daß die darmstädter Bank damit umgehe, eine Bank-Kommandite in Berlin zu etabliren, hören wir von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnen. Demgemäß zerfällt auch Alles, was über Bereitwilligkeit oder Nichtbereitwilligkeit des Handelsministeriums zur Konzessionirung einer solchen Bank-Kommandite gesagt wird. (C.)

Lengefeld im Voigtlande, 13. August. Vor einigen Tagen wurde hier ein interessanter Patentstreitfall gerichtlich verhandelt und zu Gunsten des Klägers, des an seinem Erfindungseigenthume verletzten Patentinhabers, entschieden. Diese Entscheidung hat um so größere Wichtigkeit, als es eine ziemlich verbreitete, obwohl irrige Meinung ist, daß ein gerichtlicher Schutz gegen Eingriffen in Erfindungspatentrechte in Sachsen wegen Beantwortungsschwierigkeiten der Frage: „was neu ist", kaum in wirksamer Weise zu erhalten sei. Der vorliegende Präjudizfall dürfte nun wohl Patentinhabern in Sachsen, namentlich den größeren Maschinenfabriken in Chemnitz, die viele Patente besitzen und fortwährend deren neue lösen, ein Gefühl größerer Sicherheit des Besitzes gewähren, die Neuheit des Patentirten immer vorausgesetzt. Es handelte sich in der in Rede stehenden Sache um einen Eingriff in das Patent-Eigenthum Herrn Ernst Geßner's in Aue an seiner Rauhmaschine — eine wichtige Maschine in der Tuchfabrikation, die der Scheermaschine vorausgeht. — Diese Rauhmaschine, sehr abweichend von der bisherigen Bauart, ist, nebenbei bemerkt, ein höchst glücklicher Griff. Sie fördert, erleichtert und verwohlfeilert die Arbeit, und hat daher in Deutschland, Frankreich und England die Aufmerksamkeit der Tuchfabrikanten auf sich gezogen, so daß schon viele Maschinen im Gange sind und sich vollkommen bewähren. Auf der pariser Ausstellung macht sie großes Aufsehen! Nun begreift es sich unschwer, daß man trachtet, das Patent zu umgehen und die Maschine nachzubauen, ohne sich zuvor mit dem Patenteigner zu benehmen. Ein solcher unbefugter Nachbau fand hier statt. Ein Maschinenbauer in Finsterwalde hatte die Maschine geliefert. Geßner klagte, und — um kurz zu sein — vor einigen Tagen hat, nach vorausgegangener Abhörung von Sachverständigen, das Gericht entschieden, hier liege ein Patenteingriff vor, und die beanstandete Maschine sei mit Beschlag zu belegen. Dem Vernehmen nach hat Geßner ähnliche Klagen in Großenhain und auswärts anhängig gemacht, und es soll u. A. das sachverständige Gutachten in Finsterwalde ebenfalls zu Gunsten des Geßner'schen Erfindungsrechtes lauten.

Durchschnittspreise der vier Hauptgetreide-Arten und Kartoffeln im Juli 1855 auf den bedeutendsten Marktstädten Preußens.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
In den 13 preußischen Städten	$107\frac{8}{12}$	$71\frac{2}{12}$	$53\frac{3}{12}$	$38\frac{6}{12}$	$32\frac{5}{12}$
" " 6 posenschen Städten	$105\frac{11}{12}$	$78\frac{6}{12}$	$60\frac{9}{12}$	$44\frac{4}{12}$	$37\frac{6}{12}$
" " 5 brandenburg. Städten	$108\frac{9}{12}$	$75\frac{9}{12}$	$54\frac{9}{12}$	39	$30\frac{4}{12}$
" " 4 pommerschen Städten	$122\frac{8}{12}$	$74\frac{9}{12}$	$49\frac{8}{12}$	$39\frac{8}{12}$	$28\frac{2}{12}$
" " 12 schlesischen Städten	105	$86\frac{9}{12}$	$64\frac{9}{12}$	$39\frac{6}{12}$	$36\frac{4}{12}$
" " 8 sächsischen Städten	$108\frac{10}{12}$	$82\frac{5}{12}$	$55\frac{3}{12}$	$36\frac{11}{12}$	$31\frac{6}{12}$
" " 4 westfälischen Städten	$123\frac{10}{12}$	$94\frac{3}{12}$	$62\frac{3}{12}$	$44\frac{10}{12}$	$46\frac{6}{12}$
" " 14 rheinischen Städten	$127\frac{3}{12}$	$95\frac{1}{12}$	$63\frac{8}{12}$	$42\frac{9}{12}$	$38\frac{10}{12}$
und zwar in Königsberg	$113\frac{3}{12}$	$70\frac{8}{12}$	53	$38\frac{3}{12}$	$34\frac{9}{12}$
Danzig	100	80	49	41	28
Elbing	$117\frac{6}{12}$	74	55	$37\frac{6}{12}$	37
Posen	$101\frac{7}{12}$	$70\frac{8}{12}$	$51\frac{2}{12}$	$38\frac{2}{12}$	$37\frac{3}{12}$
Berlin	$115\frac{1}{12}$	$80\frac{3}{12}$	$54\frac{2}{12}$	$42\frac{6}{12}$	$33\frac{9}{12}$
Stettin	122	$80\frac{5}{12}$	$50\frac{1}{12}$	$41\frac{3}{12}$	$27\frac{10}{12}$
Breslau	$89\frac{8}{12}$	$77\frac{6}{12}$	$52\frac{11}{12}$	$38\frac{4}{12}$	32
Grünberg	$106\frac{5}{12}$	$80\frac{6}{12}$	$71\frac{2}{12}$	$43\frac{6}{12}$	$40\frac{5}{12}$
Glogau	$102\frac{3}{12}$	$80\frac{10}{12}$	$65\frac{9}{12}$	$41\frac{4}{12}$	$28\frac{4}{12}$
Liegnitz	$97\frac{1}{12}$	$85\frac{9}{12}$	$64\frac{8}{12}$	$37\frac{1}{12}$	$30\frac{9}{12}$
Görlitz	$113\frac{1}{12}$	$83\frac{5}{12}$	$67\frac{2}{12}$	$36\frac{7}{12}$	34
Hirschberg	116	$96\frac{6}{12}$	77	$35\frac{3}{12}$	48
Schweidnitz	$96\frac{6}{12}$	$86\frac{7}{12}$	$61\frac{4}{12}$	$39\frac{1}{12}$	45
Frankenstein	fehlt	—	—	—	—
Glaz	$112\frac{3}{12}$	$89\frac{4}{12}$	$64\frac{6}{12}$	$40\frac{6}{12}$	35
Neisse	$111\frac{2}{12}$	95	$69\frac{9}{12}$	$44\frac{3}{12}$	28
Oppeln	99	87	$64\frac{9}{12}$	39	38
Leobschütz	112	$94\frac{3}{12}$	63	$41\frac{3}{12}$	40
Ratibor	$104\frac{2}{12}$	$84\frac{6}{12}$	$54\frac{7}{12}$	$37\frac{7}{12}$	—
Magdeburg	$113\frac{1}{12}$	$81\frac{6}{12}$	$55\frac{4}{12}$	$39\frac{8}{12}$	35
Münster	$126\frac{10}{12}$	$94\frac{1}{12}$	65	$46\frac{3}{12}$	$52\frac{1}{12}$
Köln	$127\frac{7}{12}$	$89\frac{11}{12}$	$51\frac{4}{12}$	$42\frac{11}{12}$	41
Cleve	138	$89\frac{1}{12}$	—	42	$36\frac{3}{12}$
Aachen	137	105	$57\frac{6}{12}$	$47\frac{3}{12}$	$42\frac{6}{12}$

C. Die Errichtung einer freien Niederlage in Stettin dürfte in Kurzem endlich erfolgen. Bekanntlich ist das Ministerium geneigt, eine derartige Niederlage zu gewähren, vorausgesetzt, daß die Stadt Stettin oder die stettiner Kaufmannschaft sich bereit findet, ebenfalls etwas für die Sache zu thun. Wie wir hören, dürfte die Kaufmannschaft und die Stadt gemeinsam sich zu einem Opfer entschließen, das immerhin mit den Vortheilen der Errichtung einer freien Niederlage in Stettin für den dortigen Handelsstand in keinem Verhältnisse stände, vielmehr durch diese Vortheile beieitem würde überwogen werden.

— Wie es heißt beabsichtigt die spanische Regierung einige Tausend Miniégewehre in unserer thätigen Fabrikstadt Suhl herstellen zu lassen. Es sollen zu dem Ende bereits Erkundigungen und Preisermittelungen geschehen sein.

— In Grünberg, Züllichau 2c., der schlesischen Weingegend, verspricht die Wein-Ernte in diesem Jahre durchaus kein günstiges Resultat. Das braune Blatt ist in diesem Jahre wieder beim Weinstock recht vorherrschend. Unter diesen Umständen halten die Weinhändler mit ihren alten Beständen möglichst zurück. — Für stettiner Häuser sind neuerdings einige Weinabschlüsse gemacht worden, welche dem Vernehmen nach für englische Rechnung gemacht werden. — Man soll versuchsweise der Armee in der Krim leichte Weine zugehen lassen wollen.

---

y **Breslau,** 25. Aug. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Lehrer Vogt am Rettungshause zu Goldberg hat mit Steinkohlen das Zimmer geheizt, in welchem die Seidenraupen sich befanden; dieselben haben keinen Schaden genommen, nur räth er an, sorgsam frische Luft zu geben. Seine diesjährige und vorige Aussaat steht prächtig, trotzdem daselbst ein harter Lehmboden vorherrschend ist. Dessen diesjährige Grainszucht besteht aus 12—14 Loth. Hübner in Bunzlau überschickt einen Katalog über Maulbeerpflanzen. Was derselbe außerdem über den Farbestoff, welcher in dem Blatte des Maulbeerbaums sich vorfindet, schreibt, ist schon lange bekannt. Einen Vortheil hat das Abstreifen der Blätter im Herbst; es befördert nämlich das Reifwerden des Holzes. Ferner zeigt er an, wie die Haspel-Anstalt der Herren Scholz und Lischnowski zu Bunzlau Cocons, die Metze zu 17—18 Sgr. ankaufe; dieselbe Haspelanstalt sei auch gewillt, künftiges Jahr die Cocons nicht nach der Metze, sondern nach dem Gewicht, also nach dem Pfunde anzukaufen. In der Vorstandssitzung ward darüber debattirt und es sprach sich die Ansicht aus, daß der Verkauf der Cocons nach dem Gewicht nur nachtheilig sei; denn das Gewicht der Cocons verliere nach der Tödtung der Puppe, und sie ungetödtet nach der Haspelanstalt zu bringen, sei sehr schwierig bei den wenigen Haspelanstalten in der Provinz. Etwas Anderes wäre es, wenn viele solcher Anstalten in mehreren Kreisen errichtet würden. Im Uebrigen suche man in Süd-Deutschland, wo doch mehr Seidenzucht ist als hier, und gewiß mehr praktische Erfahrungen da sind, die Cocons nicht nach dem Gewichte, sondern nach der Metzenzahl zu verkaufen. Bis jetzt hat man das Gewicht, allein man bestrebt sich, dasselbe mit dem Maße zu vertauschen, weil ersteres jedenfalls dem Züchter zum Nachtheil gereicht. — Riemer-Meister Scholtz aus Camenz übersandte 11 Metzen Cocons dem Vereine zur Verwerthung. Der Vorstand hat diese 11 Metzen an Herrn Steiner überliefert, da er sich mit dem Kaufe nicht befassen kann. Unter den Mittheilungen heben wir hervor, daß Herr Kaufmann Grundmann durch ein Geschenk dem Bureau des Vereins wesentliche Dienste geleistet hat; es wird ihm ein Dankschreiben erlassen werden. Bei diesem Factum fällt dem Referenten ein, daß dem Seidenbauvereine durch die Vermittelung und Fürsprache des Handschuh-Fabrikanten Jungmann auch ein Geschenk zugegangen ist, welches dem Vereine ebenfalls Nutzen gewährt.

O. C. Im Monate Juli d. J. sind mit den Carawanen aus der Türkei 1582 Personen mit 2923 Pferden in Dalmatien angekommen. Der Werth der auf diesem Wege vermittelten Einfuhr belief sich auf 50,748 Fl., jener der Ausfuhr auf 63,723 Fl. Der Salzabsatz an die Türkei und Montenegro betrug 4563 Ctr. im Werthe von 9679 Fl.

---

† **Breslau,** 27. Aug. Die Börse war heute in günstigerer Stimmung als Sonnabend; einige Aktien, namentlich Oderberger erster Emission und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn wurden besser bezahlt. Das Geschäft war ziemlich umfangreich. Von Fonds wurde in schlesischen Rentenbriefen Mehreres umgesetzt.

C. [Produktenmarkt.] Am heutigen Markt zeigte sich sehr wenig Leben; obgleich es an Offerten nicht gerade fehlte, blieb doch der Begehr stumpf.

Weizen, weißer und gelber in ordinärer Waare erreichte mühsam die Notirungen vom Sonnabend, 105—125 Sgr., mittler bis feiner 135—150 Sgr., ganz feine Waare noch bis 155 Sgr. — Roggen ord. 93—98 Sgr., 82 bis 83pfd. 101—103 Sgr., 84—85pfd. 104—107 Sgr. — Gerste 61—63—67 Sgr., feinste 70 Sgr. — Hafer, neuer 34—39 Sgr., alter bis 44 Sgr. — Erbsen 82—90—92 Sgr. pr. Scheffel.

Oelsamen ohne Handel von Bedeutung, Winterraps mit 138—155 Sgr., Winterrübsen mit 135—146 Sgr., Sommerrübsen mit 122—132 Sgr. bezahlt. — In Rüböl nichts umgesetzt, außer für den nöthigsten Bedarf.

Spiritus loco und August 16½ Thlr., September 16⅓ Thlr., Oktober 16 Thlr., November-Dezember 15¼ Thlr.

Zink 2000 Ctr. loco Eisenbahn zu 6 Thlr. 27 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 27. Aug. Oberpegel: 15 F. 4 Z. Unterpegel: 4 F. 1 Z.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 19. bis incl. 25. August d. J. wurden befördert 8505 Personen und eingenommen 38,480 Rtlr. excl. des Antheils an der Einnahme im Vereins-Personen-Verkehr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 19. bis incl. 25. August d. J. wurden befördert 2059 Personen und eingenommen 2139 Rtlr.

Wilhelmsbahn. In der Woche vom 18. bis incl. 24. August d. J. wurden befördert 1959 Personen und eingenommen 8534 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 19. bis incl. 25. August d. J. wurden 6337 Personen befördert und eingenommen 10113 Rtlr. 11 Sgr. 9 Pf.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 398 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 28. August 1855.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin allen lieben Freunden und Bekannten: [1232]

Gustav Kuhnert.
Anna Kuhnert, geb. Vogel.

Breslau, den 26. August 1855.

[2101] **Entbindungs-Anzeige.**

Gestern, Sonntag 8¼ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Agnes**, geb. **Gohl**, von einem muntern kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, 27. Aug. 1855. **Joseph Beck.**

[1231] **Todes-Anzeige.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Früh um 6 Uhr wurde meine geliebte Frau

Charlotte Karoline, geb. Freiin von Bore,

plötzlich durch einen Lungenschlag, ohne vorangegangene Krankheit, zu einem besseren Leben abgerufen.

Während einer 43jährigen Ehe war sie mir eine wahrhaft treue Lebensgefährtin, das Glück und die Freude meines Lebens. Wer die Seelige kannte, wird die Größe meines Verlustes und meinen tiefen, unaussprechlichen Schmerz würdigen. — Bad Nieder-Langenau in der Grafschaft Glaz, 26. August 1855.

Martinitz. General-Major a. D.

[2119] **Todes-Anzeige.**

Heute Nachmittag ½5 Uhr starb nach schwerem Kämpfen unser guter Ehemann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Knappschafts-Arzt **Karl Strauch** hierselbst, im noch nicht vollendeten 60. Lebensjahre. Dies zeigen den entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Waldenburg, den 25. August 1855.

[1212] **Todes-Anzeige.**

Nach einem Leiden von nur wenigen Stunden starb heute in der Kraft seiner Jahre der Apotheker und Rathsherr, Herr **Johann Bernhard Welzel.** — Seit 1837 hiesiger Bürger, war er in dieser Zeit fast unausgesetzt mit städtischen Ehrenämtern bekleidet, und war insbesondere seit dem Jahre 1848 als Präses der Forstdeputation im Interesse der Commune eifrig thätig.

Die Stadt verliert an ihm einen um das wahre Gemeinwohl jederzeit rastlos bemühten, aufopfernden Bürger, während wir den Verlust eines treugesinnten Freundes und lieben Kollegen beklagen.

Friede seiner Asche!

Neisse, den 25. August 1855.

Der Magistrat.

Todes-Anzeige. [1226]

Den am 25. d. M. erfolgten Tod unseres innig geliebten Vaters, des königl. Oberst-Lieutenants a. D., Ritters des eisernen Kreuzes, **Wilhelm Traugott v. König**, zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung hierdurch tiefbetübt an.

Ratibor, den 26. August 1855.

Oswald v. König,
Kreis-Gerichts-Direktor.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12¾ Uhr verschied nach langem Leiden der königliche Kreis-Gerichts-Aktuarius Herr **Klingner.** Er war ein pflichtgetreuer Beamter, uns ein braver Kollege und ein biederer Freund. Möge die Erde ihm leicht sein! — [1211]

Schönau, den 26. August 1855.

Die Subaltern-Beamten der königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Todes-Anzeige.

Eine schwere Last ist mir vom Herrn auferlegt worden. Am 25. August entschlief unerwartet nach nur kurzen Leiden in Breslau meine heißgeliebte Braut **Auguste Walter,** mit der in 14 Tagen ich durch den Segen der Kirche vereinigt werden sollte. Diese Trauernachricht lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte, den mich tieferschütternden Schmerz durch stille Theilnahme ehren zu wollen.

Würgsdorf, den 26 August 1855. [2093]

H. Stricker, Pastor.

Todes-Anzeige.

Am 25. August starb an Brustleiden unsere unvergeßliche Tochter **Auguste,** welches wir Freunden und Bekannten hiermit in Stelle besonderer Meldung ergebenst anzeigen.

Blödorn und Frau, nebst Tochter.

Die Beerdigung findet den 28. August Nachmittag 3 Uhr auf dem reformirten Kirchhofe statt. [2113]

[2120] **Todes-Anzeige.**

Heute Nacht um 2½ Uhr starb meine innig geliebte Frau **Ottilie,** geborene **Lux,** im Alter von 29 Jahren 8 Monaten, nach zweijähriger glücklicher Ehe und nach 13stündigem schweren Leiden an der Cholera.

Breslau, den 26. August 1855.

Reinicke.

Todes-Anzeige.

Heut Morgen starb unsere gute Großmutter, die verwittwete Bürgermeister **Auguste Wohlgebohren** in ihrem 90. Lebensjahre an Entkräftung.

Birawa O.-S., den 24. August 1855.

[2112] **Die Hinterbliebenen.**

[1223] **Todes-Anzeige.**

Meine mir unvergeßliche Frau **Jenny,** geborne **Seidel,** verschied heut Früh 2¾ Uhr an den Folgen eines gastrisch-nervösen Febers, im 32. Lebensjahre, nach vierwöchentlichem Krankenlager. Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung zur Nachricht.

Breslau, den 27. August 1855.

Hitzigrath, Steuer-Inspektor.

[2687] **Todes-Anzeige.**

Den 23. d. M. Abends 6½ Uhr starb unser Sohn **Moritz** in einem Alter von 30 Jahren und acht Tagen.

Fr. Wartensleben,
Henriette Wartensleben, als Eltern.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied der königl. Kammerherr, Major im 22. Landwehr-Regiment, General-Landschafts-Repräsentant Herr Graf v. **Neyhauß-Cormons** auf Bladen. Wir haben in ihm einen treuen Kollegen verloren, dessen Andenken uns lieb und werth bleiben wird.

Breslau, am 25. August 1855. [1189]

Die Mitglieder der Schles. Generallandsch.-Direktion.

[2108]

Nachruf.

Heimgegangen bist Du aus dem Weltgetümmel,
Unser Freund, Du unser höchstes Glück.
Gott nahm Dich zu früh für uns gen Himmel,
Oft noch denken wir an Dich zurück! —
Muth, o Freund! in jenes Himmels Höhen,
In dem Land', wo Friede uns umschwebt,
Christus ruft uns dort zum Wiedersehen
Hin — wo unsere Seele ewig lebt. —
Ach! der süße Trost für unser Herz,
Lindert uns der herben Trennung Schmerz —
In dem Himmel sehen wir uns wieder,
Christus sammelt wieder die getrennten Glieder,
Krönet dort sie mit Unsterblichkeit.

N. W . . . . A. E . . . . . .

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Dinstag den 28. August. 47. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zweites Gastspiel der Frau **Maximilien,** vom Stadt-Theater zu Hamburg. **„Der Freischütz.“** Romantische Oper in drei Akten. Musik von C. M. von Weber. (Agathe, Frau **Maximilien.**)

Mittwoch den 29. August. 48. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Erziehungs-Resultate, oder: Guter und schlechter Ton.“** Lustspiel in zwei Akten, frei nach der Operette des Decumbeusse von C. Blum. Hierauf: **„Das Geheimniß.“** Singspiel in einem Akt, nach dem Französischen von Herklots. Musik von Solié.

In der Arena des Wintergartens.

Dinstag den 28. August. Letztes Auftreten des Hrn. **Triebler.** Zum vierten Male: **„Der Skandal in der Arena.“** Posse in einem Akt und einem Vorspiel von R. Hahn. Hierauf, zum dritten Male: **„Blüthen des Unsinns, oder: Der olympische Cirkus in Hundsberg.“** Posse mit Gesang in 2 Akten und einem Nachspiel von T. Z. (Pöckel, — Sohnemann, Hr. Triebler, als Gast.)

Anfang der Theatervorstellung **5** Uhr.

Volksgarten.

Heute Dienstag den 28. August: [1229]

großes Horn-Konzert

ausgeführt von der Langerschen Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Dienstag den 28. August: [1230]

große Vorstellung d. bioplastisch-gymnastisch-athletischen Künstler-Gesellschaft

unter Direktion des H. Krosso.

Anfang 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Görbersdorf.

Nachdem auf den Antrag meines Bruders, **Peter v. Colomb,** wegen eines für ihn auf meine Wasserheil-Anstalt eingetragenen, zu 6 % verzinsbaren Kapitals von 1000 Thlrn. dieselbe unter Administration und Subhastation gestellt worden ist, steht am

3. September d. J.

bei der Kreis-Gerichts-Kommission zu Friedland Termin zum öffentlichen Verkauf.

Ich mache alle Freunde der Natur auf die schöne Gebirgs-Gegend und die Freunde der Wasserheilmethode auf die zweckmäßige Einrichtung meiner Anstalt und die reichlichen klaren Wasserquellen aufmerksam, wobei ich bemerke, daß meine Anstalt einen um so größeren Werth hat, als fast in jedem Gehöft des Dorfes sich Wohnungen für Kurgäste und Bade-Einrichtungen befinden. [2132]

Marie v. Colomb,

Vorsteherin der Wasser-Heilanstalt.

Fabrik- und Mühlenverkauf.

Ein schönes Grundstück, an der freiberger Mulde im Königreich Sachsen gelegen, mit großen Fabrikgebäuden, bedeutender Wasserkraft, frequenter Mühle und ca. 50 Acker Areal, durch gute Straßen mit Elbe und Eisenbahn in leichter Verbindung, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Herr Advokat **Kohlschütter** zu Dresden, Augustus-Allee Nr. 1. [2131]

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei, nebst Malzquetsche, Brennerei und Schrotmühle, in der Nähe einer sehr belebten Stadt Niederschlesiens, sämmtliche Gebäude massiv, außer dem Schanklokal 4 Wohnstuben, Gaststall und großem Keller, 84 Fuß Länge. Auch würde sich die Lage und Gebäude, da hinlänglich Wasser da ist, zu verschiedenen Fabrikanlagen eignen: 1¼ Morgen Garten am Hause und ca. 60 Morgen incl. Wiesen des besten Ackers, das todte sowie das lebendige Inventarium im besten Zustande, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Auskunft hat die Güte Herr **Nachbar** in Bienowitz bei Liegnitz, aber nur an Selbstkäufer zu ertheilen. [2090]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 30. Aug.

1) Kommissions-Gutachten über die beantragte Ertheilung des Zuschlages an die Pluslicitanten in dem abgehaltenen Termine zur anderweitigen Verpachtung der Acker- und Wiesen-Grundstücke in der Altscheitniger Feldmark, über die aufgestellten Bedingungen für den Verkauf des Kämmereigutes Strehlitz im Kreise Namslau, über die beantragte Niederschlagung zweier defektirten Posten in der Rechnung der Cullmannschen Stiftsgüter pro 1850. — Bewilligung einer von der städtischen Feuer-Assekuranz-Deputation festgesetzten Brandschaden-Vergütigung.

2) Kommissions-Gutachten über den Entwurf zu einem Vertrage bezüglich der Uebernahme der Reinigung und Reinerhaltung der Feuerlösch-Instrumente, über die Bedingungen zur Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde auf den Ablagerungsplätzen am Viehmarkt und bei Brigittenthal. — Wahl eines Schiedsmannes für den Oderbezirk, eines Mitgliedes der Kommission zur Beaufsichtigung der Bankgerechtigkeits-Ablösung, eines Mitgliedes der Sicherungs-Deputation, dreier Vorsteher für die evangelischen Elementarschulen 14 und 18 und für die katholische Elementarschule 3, eines Vorstehers für das Hospital hilfloser Dienstboten. — Rechnungs-Revisionssachen.

In Betreff der Vorlagen zu 1 wird auf den § 42 der Städteordnung hingewiesen. [1228] **Der Vorsitzende.**

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß die **Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte,** welche im Monat September d. J. in Wien hätte abgehalten werden sollen, der ungünstigen Gesundheitsverhältnisse wegen **vertagt** wurde. — Die Nachricht über Abhaltung der Versammlung im nächsten Jahr wird rechtzeitig kund gegeben werden.

Die Geschäftsführer der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

[1227]

Wien, den 18. August 1855. **Hyrtl. Schrötter.**

Die Thierschau und Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände des land- und forstwirthschaftl. Vereins zu Oppeln

findet am **22. September** d. J. von 9 Uhr Morgens ab statt. Die frühere Bestimmung, wonach der 8. September d. J. als Festtag gewählt war, ist aufgehoben.

[1195] **Die Kommission.**

Der Central-Gärtner-Verein für Schlesien

kann mehrere tüchtige Mitglieder, welche Stellen als Kunstgärtner suchen, empfehlen. Er bittet deshalb sich vertrauungsvoll an ihn zu wenden. Kosten erwachsen aus der Besorgung nicht. **Ed. Breiter,** Kunst- u. Handelsgärtner, z. Z. Vorsitzender, Roßgasse 2c.

[1215]

Das Preis-Verzeichniß

von echten **Harlemer Blumenzwiebeln,** enthaltend auserlesene Sorten und eine Auswahl Kap-Zwiebeln 2c. 2c. empfehle ich Interessenten gratis zur gefälligen Beachtung. An Auswärtige wird dasselbe auf Verlangen portofrei zugesandt.

Ed. Monhaupt der Aeltere,

Junkernstraße zur Stadt Berlin, gegenüber der goldnen Gans.

Den seiner **Festigkeit, Dauer, Feuersicherheit** und **Undurchdringlichkeit** gegen Wasser und Dämpfe, so vorzüglich zur **Dachdeckung,** zum Ausschlagen von **Holkeln,** zum Bekleiden von **Wetterseiten** bei Gebäuden und zum Benageln von **Balkendecken** in **Brauereien, Brennereien** 2c. sich bewährten

Croggons engl. Patent-Asphalt-Filz,

empfehlen wir in Rollen von 200 □-Fuß engl., à □-Fuß engl. mit 1¾ Sgr.

Von Croggons engl. geruchlosen Patent-Filz,

zum Bekleiden von nassen Wänden in Wohnungen, um das Verstocken der Tapeten zu verhindern, die unmittelbar darauf geklebt werden können, empfehlen wir in Rollen von 120 □-Fuß engl., à □-Fuß engl. mit 1¾ Sgr.

Proben hiervon liegen bei uns zur gefälligen Ansicht bereit. Wir haben einen zu diesem Zwecke sachkundigen Dachdeckermeister angenommen, den wir auf Verlangen jedem der geehrten Bau-Unternehmer überweisen.

Gebrüder Seliger in Breslau,

[1220] Antonienstraße Nr. 4, erste Etage.

Ein uns von dem Maurermeister Herrn **Maaß** in Berlin zugegangenes Attest lassen wir hier folgen. D. O.

Attest. Ich Endesunterschriebener bescheinige Herrn Maurermeister Maaß hierdurch, daß auf meinem Grundstücke Steingasse 26/27 zwei Dächer von Asphalt-Filz gelegt wurden, und ich zufriedener als mit meinem Zinkdache bin, da dieselben oben angegebenen Dächer bei dem schlechtesten Wetter gelegt wurden und sich dennoch bewährten, ich kann daher nur die Arbeit des Maurermeisters Herrn Maaß lobend empfehlen.

Berlin, den 11. August 1855. **C. Tütel,** Töpfermeister u. Ofenfabrikant,
(L. S.) Steingasse 26 27.

[2105]

Geschäfts-Erweiterung.

Den geehrten Bewohnern Ratibors und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meinem Cigarren- und Tabakgeschäft, dem ich nach wie vor die sorgsamste Aufmerksamkeit zuwenden werde, ein vollständig assortirtes Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-, Siegellack-, Papeterien-, Galanterie-, Kurzwaaren-, Parfümerien- und Stearinkerzen-Lager beigelegt habe. — Indem ich in jeder Weise beste Bedienung zusichere, bitte ich um gütige Beachtung.

J. Kozlowsky,

Cigarren- u. Tabak-Handlung

Ratibor, Oderstraße, am Hotel Prinz von Preußen.

Geschäftsverlegung.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir unser bisher **Ohlauerstrasse Nr. 5/6** zur Hoffnung geführtes

Colonial-, Delikatessen-, Italiener-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

nach dem Lokale [1221]

Ring 9, vis-à-vis d. Hauptwache,

im zweiten Hause vom Blücherplatz,

verlegt haben. — Breslau, den 28. August 1855.

Gebr. Friederici.

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Tuch- und Kleider-Geschäft** haben wir nach der **Schmiedebrücke Nr. 58** zur **„Stadt Danzig“** verlegt. [2080] **A. Meiß u. Comp.**

In der Badeanstalt zu Humboldts-Au

sind wieder Wohnungen zu vermiethen, und wollen sich Kurgäste desfalls an die Bade-Inspektion in Humboldts-Au (Post Katholisch-Hammer) wenden. [2075]

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage

[1131] für Rechnung der Fabrik ist

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.

[2021] **Aufforderung.**

Da zur würdigen Ausstattung des für den Herrn Professor **Tobisch** bestimmten Denkmals noch eine gewisse Summe fehlt, so ersuchen wir hiermit nochmals seine früheren Schüler, diese Summe durch gütige Beiträge zu vervollständigen, indem wir zugleich für die bereits eingegangenen danken. Der Herr **Peuker,** Rendant des Gymnasiums, wird die Güte haben, die Beiträge auch ferner in Empfang zu nehmen.

Die Schüler des Friedrichs-Gymnasiums.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß am

30. August d. J., N.-M. 1 Uhr,

das bekannte historisch wichtige **Blücherfest** im sogenannten Buchholz hier solenn gefeiert werden wird, wozu alle Vaterlandsfreunde eingeladen werden. Löwenberg, 17. Aug. 1855.

[1872] **Das Fest-Komite.**

---

[694] **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Paul Kärger** ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 29. Nov. d. J., Vm. 11 Uhr,

vor dem Referendarius **Deßmann** in einem der 3 Terminszimmer im 2 Stock des Stadtgerichts anberaumt worden. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen wenden.

Breslau, den 2. August 1855.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[696] **Bekanntmachung.**

Um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die beim **Feuer-Löschdienst** zur Verwendung kommende Mannschaft zum Dienst vollkommen tauglich ist, was früher nicht immer der Fall war, haben wir beschlossen, daß Kontrol-Versammlungen stattfinden sollen, und zwar haben sich im **Marstallhofe** einzufinden:

Sonntag den 2. September,

Vormittags 7 Uhr die zum ersten Aufgebot für das 1ste, 2te, 3te Feuer ausgeschriebenen,
Vormittags 11½ Uhr die Reserve für das 1ste, 3te, 5te Feuer.

Die Feuerzettel sind mitzubringen.

Ausbleibende werden zur Bestrafung gezogen werden. Die betreffenden Herren Feuerkommissarien und die fungirenden Feuerherren werden ersucht, sich dabei einzufinden.

Breslau, den 20. August 1855.

Der Magistrat.

Versteigerung eines Pferdes.

Dinstag den 28. August d. J., Früh 11 Uhr, soll an der alten Reitbahn des königl. ersten Kürassier-Regiments ein zum Militärdienst nicht mehr geeignetes Pferd öffentlich versteigert werden. [695]

Das Kommando des königl. ersten Kürassier-Regts.

Auktion. Den 29. u. 30. d. M. von 9 und 2 Uhr an werden Seminargasse Nr. 15 die zum Nachlasse des Herrn Lehrer **Fischer** gehörenden wissenschaftlichen Instrumente, Silbergeräth, Lampen, Parzellan, Gläser, Kleider, Hausgeräth und Möbel, wobei viele Tische, Schulsessel, Dekorationen zu einem Gesellschaftstheater und um 11 Uhr ein Mahagoni-Forte-Piano öffentlich versteigert werden. [2014]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.

Da der hiesige Adjuvanten-Posten Termin Michaelis d. J. vacant wird, so können sich hierzu qualificirte Schulamts-Candidaten bei dem Unterzeichneten melden.

Paschkerwitz bei Hundsfeld, 25. August 1855.

[2085] **Menzel,** Pastor.

Eltern, welche für ihre Söhne eine gewissenhafte Erziehung und gründlichen Unterricht suchen, wollen sich die Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt eines Landgeistlichen bei Striegau empfohlen sein lassen. Das Ziel der Anstalt ist Vorbereitung für Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule und für die Aufnahme in das Kadetten-Corps. Für den Musik-Unterricht ist durch einen tüchtigen Kandidaten der Theologie gesorgt. Die jährliche Pension beträgt 80 Thlr. Der Herr Konsistorialrath Dr. **Böhmer** am Neumarkt Nr. 6 und Hr. Lieut. **Hannig,** Rosenthalerstraße Nr. 13 in Breslau, werden die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Ein Oeconomie-Verwalter,

wissenschaftlich und seit 9 Jahren auf hannoverschen Domainen praktisch gebildet, überhaupt in jeder Beziehung gut empfohlen, wünscht in Schlesien ein Engagement anzunehmen und kann sofort antreten. — Näheres ertheilt Herr Kaufmann **A. L. Str[illegible]** in Breslau, Elisabetstraße Nr. 11, oder der Suchende direkt unter der Adresse: E. H. Adr. Herrn **Thenius u. Grahl** in Dresden.

Ein zuverlässiger, im Plan-Aufnehmen und Zeichnen geübter **Feldmessergehilfe,** der sich über seine Fähigkeiten auszuweisen vermag, findet sofort Beschäftigung. Hierauf Reflektirende mögen ihre Eingaben pr. Adr. O. G. Rawitsch poste restante franco einzusenden. [1210]

Ein **Commis,** Spezerist, welcher polnisch spricht und gut empfohlen wird, sucht bald oder zu Michaeli ein Engagement. Gefällige Offerten werden poste restante H. H. No. 30 Breslau erbeten. [2107]

In der Nacht vom 25.—26. August hat sich vom schwarzen Bär aus ein weiß zottiger Hund, mit langen aufrechtstehenden Ohren, auf den Namen „Lady“ hörend, verlaufen. Wer denselben im schwarzen Bär bei Herrn Gastwirth **Lange** abliefert, erhält eine Belohnung.

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am 1. September d. J. [1224]

Blücherplatz Nr. 14, im früher Lotterie-Kollekteur Schreiberschen Lokale hierselbst,

ein englisches u. deutsches Manufakturwaaren-Geschäft en gros

unter der Firma

Gerstenberg und Glücksmann

errichten. — Mit den durch langjährige Thätigkeit eines Jeden von uns in den achtbarsten hiesigen Häusern dieser Branche gesammelten Kenntnissen und Erfahrungen, sowie mit hinreichenden Mitteln versehen, werden wir uns angelegen sein lassen, das in uns zu setzende Vertrauen zu rechtfertigen, und bitten unser Unternehmen mit Wohlwollen zu unterstützen.

Gerstenberg und Glücksmann.

☛ **Für Hautkranke!** ☛

Das in ganz Deutschland bekannte, echte **Kummerfeld'sche Waschwasser,** welches mit **königl. preußischer Konzession** und mit **kais. kgl. österreichischem ausschließlichen Privilegium,** auf vorhergegangene Untersuchung und Prüfung, gnädigst beliehen worden ist, hat seit länger als 70 Jahren seine segensreiche Wirksamkeit durch Heilung der meisten Arten von **Hautkrankheiten,** als: von trockenen und nassen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veralteter Krätze, Kupferflecken, Hitzbläschen und anderen derartigen Hautausschlägen, und zwar ohne alle schädliche Nachwirkung, bewährt, worüber gerichtlich beglaubigte Zeugnisse (welche jeder Flasche beigegeben werden) unwiderleglich sprechen. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. preuß. Cour. — Briefe und Gelder france. — Bestellungen sind zu richten an Dr. **Ferd. Jansen,** Buchhändler in **Weimar** — oder auch an die Herren: **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42 in **Breslau,** — **B. Bacher,** Königsstraße Nr. 23 in **Berlin,** — **Robert Drosdatins** in **Glaz.** [604]

Meine neuen Modelle
für die Herbst-Saison

sind bereits in den modernsten Stoffen copirt und erlaube ich mir auf das ganz neue Kleidungsstück

„Comfortable"

besonders aufmerksam zu machen: es ist eben so zweckmäßig als graziös und findet in Paris und London allgemeine Anerkennung!

Nouveauté's in Kleiderstoffen,
= Châles etc. =

erhalte ich in unausgesetzten Zusendungen von meinem Pariser Hause.

☛ Die festen Preise in meiner Handlung erleichtern den Kauf und sichern Jedem (auch dem Nichtkenner) eine stets billige, zufriedenstellende Bedienung.

Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,
„zur Hoffnung."

[1222]

Ausverkauf und Auflösung
der Manufaktur- und Modewaaren-Handlung
Gustav Redlich,
am Ringe Nr. 55.

Durch Kränklichkeit veranlaßt, mein Geschäft aufzugeben, schreite ich jetzt zur Auflösung desselben. — Das Lager ist bis zu diesem Augenblick mit allen Neuheiten ausgestattet und bietet dieser Ausverkauf den geehrten Käufern durch die sehr billig gestellten Preise große Vortheile dar. — Ich danke zugleich für das ehrenvolle Vertrauen, welches mir bisher zu Theil wurde.

Breslau, den 18. August 1855. [1218]

Gustav Redlich, am Ringe Nr. 55.

An die Herren Gutsbesitzer im Großh. Posen.

Ich kann sofort 20,000 bis 30,000 Thlr. baar Geld anzahlen und wünsche ein Gut im Preise von 40,000 bis 100,000 Thlr. zu kaufen, ersuche daher Offerten mit genauer Beschreibung der Güter an den Oekonomie-Inspektor Herrn **Eugen Wendriner,** Breslau, Kleinburger Chaussee Nr. 4, einzusenden. [2099]

[2104] **Eine herrschaftliche Wohnung**

ist Klosterstraße Nr. 3 bald zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Die österreichische Cholera-Tinktur

nach Verordnung des Abt zu Poroßlo Raither, begutachtet von einem hiesigen praktischen Arzte und vorschriftlich angefertigt, empfiehlt nebst Gebrauchsanweisung in Fläschchen zu 5 und 7½ Sgr. zu Breslau: [2102] **C. V. Thiel,** Ohlauerstr. 52.

Homöopathische Cholera-Apotheken

(nebst Gebrauchsanweisung) mit den wichtigsten Mitteln, welche bevor ärztliche Hilfe erscheinen kann, anzuwenden sind, habe ich in der homöopathischen Offizin, Neue Sandstraße Nr. 9, anfertigen lassen.

Dr. **Luchs.**

Dr. R. Finkenstein's Cholera-Liqueur!!!

Allein von Unterzeichnetem nach ärztlicher Vorschrift fabrizirt, der schon in vielen ernsten Erkrankungsfällen Hilfe gebracht und stets Schutz gewährt, wird verkauft bei **Ad. Eisner,** Destillateur in Breslau, Breitestr. 16. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [2127]

Der Verkauf unseres [2070]

Animalisch-mineralischen Düngers

für Getreide-Sämereien, Pflanzen, Bäume, Kartoffeln rc., welcher ohne Beihilfe von Stalldünger das unfruchtbarste Land in ertragreiches, 30—50 pCt. ergiebigeres verwandelt, haben wir für Breslau und Umgegend den Herren **Lochow u. Comp.** daselbst übertragen, worauf wir die Herren Landwirthe aufmerksam zu machen uns erlauben.

Berlin, im August 1855. **Brandes u. Comp.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Uebernahme von Aufträgen. — Preis-Courante verabreichen wir gratis.

Breslau, im August 1855. **Lochow u. Comp.,** Vorderbleiche Nr. 1.

Neuen schottischen Full-Hering,
holländischen und englischen Matjes-Hering

offerirt in ganzen und getheilten Tonnen:

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse. [1166]

Cholera-Liqueur,

ein anerkannt wirksames Mittel gegen Cholera-Anfalle, empfiehlt die Destillation von

[2081] **J. C. Hillmann,** Junkernstr. 16.

Beste 66° **Schwefelsäure** und unverfälschtes **Knochenmehl** offeriren billigst: **Schröder u. Schaeffer,**

[1101] Ring 47, erste Etage.

Eine bedeutende **Leih-Bibliothek** nebst ansehnlicher Kundschaft ist zu verkaufen. Zahlungsfähigen Käufern ertheilt nähere Auskunft: **P. Schneider,**

[2097] Goldene Radegasse 24.

Auf dem Dominium Glieschwitz bei Trachenberg stehen vom 1. bis 10. Septbr. d. J. einige zweijährige **Zucht-Bullen** (aus dem Kanton Schwyz stammend) zum Verkauf.

[1179] **R. Gottschling.**

Fabrikverkauf.

Eine auf das Zweckmäßigste eingerichtete **Steingutfabrik** im Königreich Sachsen, welche ein vorzügliches Fabrikat liefert und wegen der in der Nähe lagernden Porzellanerde sehr leicht zur Fabrikation von Porzellan umgeändert werden kann, mit schönen Gebäuden und mehr wie nöthiger Wasserkraft, durch gute Straßen mit Elbe und Eisenbahn in leichter Verbindung, ist zu verkaufen. Portofreie Adressen unter H. M. übernimmt zur Weiterbeförderung Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse 28 in Breslau. [2129]



ein orientalisches, höchst angenehmes, erfrischendes, der Gesundheit zuträgliches moussirendes Getränk; ein bis zwei Theelöffel voll zu einem Glase Wasser.

Piver & Comp.,

[54] Ohlauerstrasse 14.

Karlowa's

Photadyl.



Bezugnehmend auf die stattgefundene vorzüglich gelungne Probe des Photadyl in der Wohnung des Erfinders empfehlen wir unser kontraktlich allein zum Verkaufe autorisirtes Lager von Photadyl in allen Quantitäten. — Tisch- und Hänge-Lampen, besonders dazu eingerichtet, sind vorräthig; ebenso die neu erfundenen Nacht-, Küchen-, Cigarren- und Kranken-Zimmer-Lämpchen. — Probe-Laternen zur Straßen- und Garten-Beleuchtung in Arbeit.

Handl. Eduard Groß,

[1217] Breslau, Neumarkt 42.

Für ein Eisen- und Kurz-Waaren-Geschäft wird ein **Commis** gesucht, der mindestens 23 Jahre alt ist, und ein tüchtiger Verkäufer sein muß. Frankirte Offerten unter A. Z. Nr. 11 übernimmt zur Beförderung Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse 28. [2128]

Ein gewandter und wohlerfahrener Müller und Mühlenbauer wünscht in einer Wasser- oder Dampfmühle als Werkführer eine Stelle. Atteste seines Wohlverhaltens sind aufzuweisen. Näheres auf frankirte Briefe sub E. St poste restante Breslau. [2098]

Für mein **Herren-Kleider-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen in dieser Branche gewandten **jungen Mann,** der besonders tüchtiger Verkäufer sein muß, und einen **Zuschneider,** der als solcher zur Zufriedenheit seines Prinzipals fungirt; es ist nicht nöthig, daß derselbe Meister ist.

[1216] **W. Mendel** in Bunzlau.

Maschinen-Verkauf.

Wegen stattgefundener Auflösung einer Tuchfabrik sind folgende Maschinen, welche nur ein halbes Jahr im Gebrauch gewesen, also neuestes System, aus der Maschinen-Fabrik von Herrn Richard Hartmann in Chemnitz, 50 pCt. unter dem Fakturenpreise zu verkaufen: Fünf Stück patentirte mechanische Tuch-Webestuhle, eine einfache Walzenwalke, ein Waschwerk zu vier Tüchern in der Breite, eine Hochdruck-Dampfmaschine von 8 Pferdekraft. Offerten wird Herr **Hoffmann** in Breslau, Neumarkt Nr. 14, drei Stiegen, entgegennehmen. [1199]

[2058] **Nicht zu übersehen.**

In einer Kreisstadt Niederschlesiens, nahe der Eisenbahn, ist innerhalb der Stadt eine Besitzung von 2 neuen Wohnhausern, Stallung für dreißig Pferde, Wagenremisen und Schüttböden, baldigst aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten veränderungshalber billig zu verkaufen. Die Besitzung verinteressirt sich auf 12,000 Thlr. zu 5 pCt. Näheres bei

A. Jaenike, Matthiasstr. 91, 2 St.

Ein unverheiratheter, im Briefstyl gewandter und zuverlässiger **Sekretär** findet bei mir am 2. Oktober eine Anstellung. Die Zeugnisse sind frankirt einzuschicken.

Ruppersdorf bei Strehlen, 26. Aug. 1855.

Graf von Sauerma,

[2111] Kredit-Instituts-Direktor.

Fast noch **neue Kirschbaum-Möbel** sind umzugshalber zu **verkaufen,** Kleine Holzgasse Nr. 3 par terre. [2124]

Der Wunsch, meiner ½ Meile entfernten Fabrik näher zu sein, veranlaßt mich, meine hiesige **Besitzung,** bestehend in einem logeablen Wohnhause mit Hintergebäuden, Stallung für 4 Pferde und Wagenplätzen, nebst einem hübschen Garten, zum Verkauf zu stellen. Das Etablissement eignet sich zum Betriebe eines Geschäftes, wozu die untere Etage leicht zu vermiethen sein dürfte, so wie auch zum dauernden oder zeitweisen Aufenthalt einer Familie in der schönen und gesunden Gebirgsgegend.

Portofreie Anfragen nehme ich gern entgegen.

Wüstewaltersdorf, im August 1855.

[1160] **G. Albert Haupt.**

Pensions-Anzeige.

Ein in jeder Beziehung empfehlenswerthes Pensionat, wo für die geistige und körperliche Ausbildung der jungen Mädchen gewissenhafte Sorge getragen wird, kann bestens empfohlen werden von der verw. Professor **Nösselt,**

[2121] Albrechtsstr. Nr. 24.

Fabrikverkauf.

Eine bedeutende Fabrikanlage im Königreich Sachsen, mit schönen geräumigen Gebäuden und einer ganz besonders starken Wasserkraft, durch gute Straßen mit Elbe und Eisenbahn in leichter Verbindung, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen Herr Finanzprokurator **Hallbauer** in Meißen. [2130]

Hauslehrer.

Ein pro rectoratu geprüfter Schulamts-Kandidat, **musikalisch,** sucht zu Michaelis eine Stelle als Hauslehrer. Geneigte Offerten: B. B. poste restante Kosten. [1225]

Flügel-Instrumente

neuester Bauart (wiener Form) empfiehlt unter mehrjähriger Garantie der Güte:

R. Effinger, Pianofortebauer, Karlsstr. 43.

Gebrauchte Instrumente werden stets mit in Zahlung genommen. [2091]

Echten Nordhäuser, Korn, pro Eimer 17 Rtlr.
Echten Cognac, pro Eimer 50—60 Rtl.,
Stohnsdorfer Bitter, pro Eimer 18 Rtl.,
empfiehlt die Destillation von

[2082] **J. C. Hillmann,** Junkernstr. 16.

Probsteier Saatroggen,

für dessen Echtheit Garantie geleistet wird, ist in schönster Qualität, im Gewichte von 88—90 Pfd. pr. Scheffel zum Preise von 4⅛ Thlr. vorräthig bei

Martin Deutsch,

[2114] Reusche-Straße Nr. 7.

Seifensiederasche

ist zu verkaufen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 51. [2092]

[2122] Frischen geräucherten

Silber-Lachs

erhielt gestern per Post in bester, fetter Qualität und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke 8, goldne Waage.

[2123] Von Nanteser

Sardines à l'huile

erhielt so eben eine Zufuhr in ganz frischer Qualität und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke 8, goldne Waage.

Bald zu verkaufen, [2125]

ohne Einmischung eines Dritten, ist **ein Haus** in gutem Bauzustande, welches sich zu jedem Gewerbe eignet, auf einer lebhaften Straße Breslaus, in der Nähe des Ringes. Adressen J. L. No. 30 poste restante Breslau fr.

Mottenwasser,
Mottenpulver nebst
Räucherungs-Maschinen

verkaufen sehr billig um damit zu räumen im Ganzen: **W. Heinrich u. Comp.,**

[1213] Dominikanerplatz Nr. 2.

Vakanz! Ein unverh. militärfr. **Koch** kann sofort gut placirt werden durch das Versorgungs-Comptoir des **J. Delavigne,** Breitestraße Nr. 12. [2115]

Ein guter 6oktaviger Flügel ist zu verkaufen Tauenzienstr. 1, 3. Etage. [2096]

Ein Windspiel (Hund)

von der ersten Race, ist zu verkaufen Friedr.-Wilhelmsstraße 7 im Gewölbe. [2059]

[2093] Ein Comtoir nebst Remise ist zu Termin Michaelis zu vermiethen. Nähere Auskunft bei **Heinrich Kraniger,** Karlsplatz Nr. 3.

[2100] Nahe am Ringe ist eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Bodenkammer zu vermiethen. Das Nähere auf dem Buttermarkt im goldnen Krebs, 2 Stiegen hoch.

Zu vermiethen. [2117]

Ein Verkaufsgewölbe, hell und freundlich, ist am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10 zum 1. Oktober d. J., nöthigenfalls auch etwas früher zu vermiethen. Nähere Auskunft Elisabetstraße Nr. 3, im ersten Stock.

Zu vermiethen. [2116]

Ein sehr freundliches, helles Komtoir von zwei Piecen, par terre, ist am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10 bald oder vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Nähere Auskunft Elisabetstraße Nr. 3, im ersten Stock.

[2126] **Eine helle Stube**

ist Schmiedebrücke 23 eine Stiege, Eingang Messergasse, zu vermiethen.

Eine Wohnung, erste Etage, mit Balkon, 3 Zimmern, Kabinet, Küchenstube und Beigelaß, äußere Promenade. Näheres Alte Taschenstr. 7, beim Eigenthümer. [2089]

Tauenzienstraße 70 ist wegen Veränderung eine recht freundliche Parterre-Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Michaelis oder Weihnachten zu beziehen.

Roßmarkt 6 an der Siebenradebrücke ist ein für jedes Geschäft passendes **großes Gewölbe** mit daranstoßender großen Remise von Michaelis d. J. zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren. [2100]

[2079] **Zu vermiethen**

ist Albrechtsstr. Nr. 30 die Brauerei, der Bierausschank und die Gastwirthschaftsnahrung von Michaelis d. J. ab. Das Nähere beim Wirth daselbst. [2079]

[2110] **Zu vermiethen**

und Termin Michaelis zu beziehen Breitestraße Nr. 41 die 3. Etage, bestehend in 3 Zimmern, 2 Kabinets und heller Küche, so wie in der 2. Etage ein möblirtes Zimmer v. 1. Sept. ab.

Zu vermiethen ist Albrechtsstraße Nr. 30 die Brauerei-, Bierausschank- und Gastwirthschafts-Nahrung von Michaelis d. J. ab.

Das Nähere beim Wirth daselbst. [2106]

[2103] **Wohnungs-Anzeige.**

Schweidnitzerstraße Nr. 5, im gelben Löwen, 2 Stiegen, ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Entree, 2 Stuben, 1 Küche und Bodengelaß, vom 1. Oktober an zu vermiethen. Näheres in der Wohnung selbst bei **Ed. Gnüge.**

Ein schön möblirtes Zimmer

für einen oder zwei Herren ist sofort oder zum 1. September zu beziehen, im ersten Viertel vom Ringe Kupferschmiedestraße Nr. 37, 2te Etage vornheraus. [2086]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau am 27. August 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	145—150	120	107	Sgr.
Gelber dito	145—150	126	115	=
Roggen . . .	105—107	103	100	=
Gerste . . .	62— 67	57	53	=
Hafer . . .	42— 43	38	36	=
Erbsen . . .	88— 90	84	82	=
Raps . . .	152—154	147	136	=
Rübsen, Winter-	142—145	138	132	=
dito Sommer-	130—132	126	120	=

Kartoffel-Spiritus 16½ Thlr. Gl.

25. u. 26. Aug.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"95	27"8'"77	27"8'"29
Luftwärme	+ 15,2	+ 15,1	+ 20,6
Thaupunkt	+ 14,9	+ 12,6	+ 14,9
Dunstsättigung	98pCt.	82pCt.	65pCt.
Wind	N	SO	W
Wetter	bed. Reg. Gew.	Sonnenbl.	heiter.
Wärme der Oder			+ 18,6

26. u. 27. Aug.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"06	27"9'"37	27"10'"06
Luftwärme	+ 16,4	+ 13,6	+ 16,1
Thaupunkt	+ 14,5	+ 12,9	+ 9,7
Dunstsättigung	86pCt.	95pCt.	60pCt.
Wind	NW	N	N
Wetter	überwölkt	trübe	trübe.
Wärme der Oder			+ 18,8

Breslauer Börse vom 27. August 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108 G.
Poln. Bank-Bill.		92⅙ B.
Oesterr. Bankn		89 B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	101¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101½ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	114½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87¹¹⁄₁₂ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102¼ G.
dito dito	3½	94 7/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	94 1/12 B.
dito neue	4	101¾ B.
dito Litt. B. . .	4	101¾ B.
dito dito	3½	93¾ G.
Schl. Rentenbr.	4	96⅚ B
Posener dito	4	96⅚ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¾ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ G.
dito neue Em.	4	91¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	85¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	72 1/12 B.

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	134¾ G.
dito neue Em.	4	122 G.
Freib. Prior.-Obl.	4	92¾ B.
Köln-Minden . . .	3½	170¼ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	53 5/12 B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	65¾ G.
Neisse-Brieger .	4	81 5/12 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	95 G.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	223 B.
dito Lt. B.	3½	187¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	92⅚ B.
dito dito	3½	82 7/12 B.
Rheinische	4	105¼ G.
Kosel-Oderb. . .	4	175⅚ B.
dito neue Em.	4	152¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	92⅓ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140½ B. Hamburg kurze Sicht 149¾ G. dito 2 Monat 149 B. London 3 Monat 6, 18 7/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ G.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.